

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Druckpreis Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 236.

Freitag, 10. Oktober 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Klagsfreie Annahme für die Kammer des Landtages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Reingelaperte 43 mm breite Korpusgröße 18 Pfg. (Zusatzpreis 12 Pfg.) Zeitrauber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Ringer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hagen in Riesa.

Das im Grundbuche für Streßla Blatt 157 auf den Namen Friedrich Wilhelm August Jagelich eingetragene Grundstück soll

am 28. November 1913, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche L. Nr. 12 groß und auf 4500 M. — Pflanzfläche. Es liegt in Streßla in der unteren Hauptstraße und besteht aus Wohnhaus und Schuppen. Die Gebäude sind mit 4150 M. bei der Landesbrandversicherungsanstalt verpfändet. — Ortst.-Nr. 158.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. September 1913 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Festsetzung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Riesa, den 9. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Die auf den 3. Termin d. J. fällig gewordenen Gemeindeanlagen sind baldmöglichst aber bis zum

15. Oktober d. J.

an unsere Steuerkasse einzuzahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. September 1913.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 10. Oktober 1913.

Die vierte Strafkammer des Dresdner Kgl. Landgerichts verurteilte als Berufungsinstanz gegen den Tischler Wilhelm Louis Wiersch und dessen Söhne den Fabrikarbeiter Hugo Max Wiersch und den Drechsler Max Kurt Wiersch, sämtlich in Weidau wohnhaft, wegen Körperverletzung. Als der Vater Wiersch am 30. März d. J. in das von ihm käuflich erworbene Haus Nr. 64 in Weidau einzog, gerieten er und seine beiden Söhne mit dem Schwelgerjohn des Verkäufers des Hauses in Differenzen. Bei dieser Gelegenheit sollen die drei Angeklagten diesen Körperlich mißhandelt haben. Das Kgl. Schöffengericht Riesa hielt den Schuldweisens für erbracht und verurteilte deshalb den Vater Wiersch zu 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis, die beiden Söhne je zu 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis. Die von den Angeklagten eingeleiteten Berufungen wurden verworfen, es bleibt demnach bei den erwähnten Strafen.

Es wird uns berichtet: Der vaterländische Arbeiterverein Riesa und Umgebung hatte seine Mitglieder mit Angehörigen für Sonntag nachmittags zu einer Versammlung in das Gesellschaftshaus zu Riesa eingeladen, dem diese in erster Linie großer Zahl gefolgt waren. Herr Generalkommissar Vogt aus Dresden hielt einen interessanten Vortrag über die öffentlich-rechtliche Volkserziehung, ein neues Unternehmen auf behördlicher Grundlage. Das wegen seiner dem Gemeinwohl dienenden, jede Erwerbschance ausschließenden Tendenz berufen scheint, das Volkserziehungswesen in völlig neue Bahnen zu lenken. Bezeichnend waren seine Angaben über das, was bisher einzelne Direktoren an Gehalt und sonstigen Bezügen erhielten, sowie seine Beleuchtung der Praktiken der sozialdemokratischen „Volkserziehung“, die er schon wegen der ungeheuren, die ihr zusammenfließenden Kapitalien als größte Gefahr für das nationale Leben hinstellte, noch viel gefährlicher, als die sozialdemokratischen Gewerkschaften und Konsumvereine. Diese nachdrückliche Warnung vor einer Verbindung mit der Volkserziehung war deshalb so zeitgemäß, weil der sozialdemokratische Charakter der Volkserziehung zunächst nicht unüberwältig erscheinend, jedoch dem Latenzpublikum vielfach garnicht bewußt ist, mit dem es eigentlich zu tun hat. Die Gefahr, daß der Umsturzpartei noch fernstehende Kreise durch den Raffinerie der Volkserziehung jahrelang bearbeitet werden, und daß das Gift sozialdemokratischer Anschauungen so einen neuen Angriffspunkt findet, wurde den aufmerksam lauschenden Zuhörern deutlich vor Augen geführt. Als einziges Abwehrmittel stellte der Referent die öffentliche Lebensversicherung hin, die die eingehenden Gelder nicht dazu benützt, um Berliner Grundstückspekulanten dienlich zu sein, sondern diese grundständig im Lande selbst, aus dem sie fließen, anlegt, die Eigenheimbewegung, gemeinnützige Baugesellschaften fördert und vermöge ihres beherrschenden Kaufmanns auch billiger arbeiten kann als irgend ein Privatunternehmen, das auf Herauswirtschaftung möglichst hoher Bezüge für Aufsichtsrat und Aktionäre bedacht sein muß. Die überzeugenden Worte des Referenten fanden bei der Versammlung guten Boden; eine ganze Anzahl Teilnehmer kündeten nach dem Vortrage ihren Willen, die neue Bewegung durch ihren Beitritt zu unterstützen.

Nachdem im vergangenen Sommer die Vertreter der Handwerkskammer und der Innungen in Konferenzen im Reichsamt des Innern ihre Wünsche zu der in Vorbereitung befindlichen Novelle zum Handwerkergesetz haben zur Geltung bringen können, soll nunmehr demnach an gleicher Stelle eine ähnliche Beratung mit der Organisation der deutschen Gewerbevereine stattfinden. Ferner werden auch die Vertretungen von Handel und Industrie aufgefordert werden, in gemeinsamen Beratungen mit den maßgebenden Stellen der Reichsregierung zu den mannigfachen Fragen Stellung zu nehmen, die die Interessen

von Handwerk und Industrie gemeinsam betreffen. Um aber allen interessierten Kreisen noch einmal Gelegenheit zu geben, Vorschläge vorzuschlagen anbringen zu können, soll der Entwurf, vor er an den Bundesrat und den Reichstag gelangt, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Zeitpunkt der Einbringung der Handwerkerreformnovelle an den Reichstag steht noch nicht fest. Auf den mittelländischen Tagungen des nächsten Jahres wird das neue Gesetzgebungsamt vielfach den wichtigsten Beratungsgegenstand bilden.

Für den Geschäftsverkehr ist eine schnelle Beförderung von Paketen von besonderem Wert. Es wird daher auf die Einrichtung des Eisenbahnexpressgutes aufmerksam gemacht. Solches Gut wird mit größter Beschleunigung befördert und von den Gepäckabfertigungen innerhalb deren Dienststunden, also vielfach auch nachts und an Sonntagen, angenommen. Als Eisenbahnpakete oder Expressgut können alle Gegenstände verwendet werden, die sich ohne besondere Vorkehrungen zu befördern, zur Beförderung im Packwagen eignen, und zwar von und nach solchen Stationen deutscher Bahnen, die für den Gepäckverkehr eingerichtet sind, nicht jenseits einer Grenzschleusenstation liegen, und für die durchgehende Expressgutabfertigung bestehen, was übrigens in sächsischen Binnenverkehr fast durchweg der Fall ist. Aber auch im Verkehr mit Preußen und Süddeutschland ist eine ausgedehnte Abfertigung möglich. Jeder Sendung ist eine Eisenbahn-Paketeabfertigung beizugeben, die der Abgeber auszufüllen hat. Auf eine Adresse können bis zu 5 Stück aufgegeben werden. Bei regelmäßiger Verwendung von Expressgut empfiehlt es sich, vom „Eisenbahnabgabebuch“ über aufgegebenes Expressgut Gebrauch zu machen, das zum Preise von 55 Pf. bei den Gepäckabfertigungen abgegeben wird. Die Gepäckabfertigungen erteilen Auskunft über die bei der Aufgabe von Expressgut zu beachtenden Bestimmungen.

Der gegenwärtig größte Kahn auf der Elbe, dem Schiffseigner August Runge, Hamburg gehörend, liegt zur Zeit hier in Ausladung. Das Fahrzeug hat eine Ladefähigkeit von 1434 Tn., also nahezu 29,000 Zentner. Auf dem diesmaligen Reife von Hamburg bestand die Ladung dem derzeitigen nicht besonders günstigen Wasserstand angemessen aus ungefähr 15,000 Zentner Getreide.

Obst und Gemüse sind der wichtigste Teil gesunder Nahrung. Beide werden im Winter selten und teuer. Darum heißt es vorzuziehen, Vorräte sammeln. Im „Naturarzt“ gibt Marg. Schirmer wichtige Hinweise für das Unterbringen von Gemüse und Obst. Vor allem müssen die Keller und Vorratsräume trocken und frostfrei sein und sich gut lüften lassen. Kartoffeln schütte man am besten auf den Boden des Kellers und schütze sie vor Frost und zuviel Licht. Rot-, Weiß- und Wirtungskohl befreie man von den schlechten Blättern und hänge die Köpfe, an Bindfäden am Strunk befestigt, an der Decke oder einem Balken auf. Mohrrüben und Karotten kellere man in einer Kiste mit Sand ein, ebenso Sellerie und Petersilienwurzeln. Einige Knollen der letzteren besonders in einer Kiste in Sand, worin man sie einmal die Woche ein wenig gießt; dadurch sprechen die Blättchen immer wieder neu aus, und man hat frisches Grün zu Suppen usw. Petersilien- und Selleriestraut wäge man fein, trockne sie in der Sonne oder auf dem Herd, verwahre sie in Gläsern mit festem Schraubdeckelverschluß. Rote Rüben (Bete) werden von den Blättern

befreit und ebenso behandelt wie Mohrrüben, ebenso Schwarzwurzeln. Kapsel und Birnen sind reifenweise nebeneinander zu lagern, und zwar sollen die Kapsel auf dem Stiel und die Birnen auf der Warte liegen. Von Früchten kann man in diesem Monat noch folgende einsammeln: Preiselbeeren, Quitten, Kapsel (zu Saft und Gelee), Birnen, Tomaten, Gurken, Kürbis und Pfäumen; letztere zu Kompottschichten und Marmeladen verarbeitet. Will man Pilze, Steinpilze und andere Sorten, für den Winter trocknen, muß man sie gut putzen, alle mäßigen und weichen Stellen entfernen, die Pilze in kleine Stücke schneiden und auf Fäden ziehen, im Freien an der Sonne oder am warmen Ort in der Nähe trocknen lassen und in festverschlossenen Gläsern oder Blechbüchsen aufbewahren.

Mit dem gestrigen Tage wurde der vierstägige Kurkurs über die Wohnungsfrage, den die Zentralstelle für Wohnungsfürsorge im Königreich Sachsen in Leipzig veranstaltete, beendet. Vorgehen nachmittags fanden wieder Führungen in der Internationalen Bauausstellung statt. Mit besonderem Interesse wurde hier das Haus des Landesvereins sächsischer Heimathilfe besichtigt, dem die genannte Zentralstelle angegliedert ist. Obwohl die Zentralstelle erst 1911 gegründet, hat ihre Ausstellung den Wohnungssachmännern doch recht viele wertvolle Anregungen. Die Herren konnten hier an Bildern und Modellen vor allem die Wirkungen der Beeinflussung der gemeinnützigen und Kleinwohnungsbaulichkeit erkennen, die von der Bauberatungsstelle des Landesvereins sächsischer Heimathilfe ausgegangen ist. Da zeigen z. B. Modelle den Einfluß der Beratungsstelle auf Baupläne in Bezug auf Anpassung an das Gelände, Natur- und Kulturschönheiten, Bilder die Vermeidung störender Anbauten an alte stilkolle Bauten usw. In anderen Statistiken, Bildern usw. wird Aufklärung über typische Bauformen, Grundrissarten, Entwicklung des Kleinwohnungsbaus u. v. a. gegeben. Die von dem Geschäftsführer der Zentralstelle Dr.-Ing. Kuschwitz unter Mitwirkung von Regierungsassessor Dr. jur. et phil. Ruch vom Königl. sächsischen Statistischen Landesamt herausgegebenen Erläuterungen wurden als wertvolle Einführung und Ergänzung zu dieser Sonderausstellung allseitig dankbar begrüßt und werden neben anderen eine dauernde Erinnerung an diesen eigenartigen Kurkurs bilden, der wohl als eine hervorragende Veranstaltung auf sozialem Gebiete bezeichnet werden kann. Schon der Besuch aus allen Großstädten des Deutschen Reiches von Kiel bis Stralsburg, von Posen bis Kassel, aus Oesterreich, der Schweiz, Schweden, Spanien usw. und die Teilnehmerliste, die rund 400 Namen aufweist, darunter auch die mehrerer Bezirks- und Wohnungspflegerinnen, zeigen deutlich das rege Interesse, das sich für diesen Kurkurs überall kundgab. Ministerien und andere staatliche Behörden, Vertreter von Städten, Landesversicherungsanstalten, Ortskrankenkassen, Vereinen, Gemeinden, ja sogar

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba,

Sonnabend, den 11. Oktober 1913, nachmittags 1/8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 10. d. M. 3. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 10. d. M. 4. Beschlussfassung über die Baumanpflanzungen in der Oßhager Straße und an dem Fußwege zur Hafenbrücke. 5. Beschlussfassung über Beschaffung von Glitterfaltungen in einzelne Felder des Schußgeländes am Fußwege der Hafenbrücke. 6. Abschlagszahlung an die Firma Bent in Scheitersgrün über Vorklein-Besetzungen. 7. Beschlussfassung über Verkauf des Grundstückes Nr. 106. 8. Beschlussfassung über die Abtrennung von Teilstücken von dem Grundstück Nr. 142 b. 9. Beschaffung von Aktensachen und eines Minimoz-Apparates für die Gemeindeamt-Expeditionsräume. 10. Dachreparaturarbeiten im Gemeindeamtgebäude, im Grundstück Streßlaer-Strasse 2 und im Feuerwehrschuppen. 11. Festlegung der Gebühren für Prüfung der Kinoskime. — Nichtöffentliche Sitzung. Gröba, am 9. Oktober 1913. Der Gemeindevorstand.

## Holzversteigerung

im Gasthause zur Königslande in Bülsitz am 16. Oktober, vorm. 1/10 Uhr:

90 rm tief. Scheite, 210 rm tief. Kestle, 220 rm tief. Kestle, 6 rm tief. Stöcke als Dürchhölzer aus den Abt. 16 bis 35, Forstorte Kreiniger Hinterheide, Cottewitzer Heide, Klengeshau, Zweimweg, Steinsbreite.

2250 rm tief. Stengelholz aus den Durchforstungen der Abt. 17 und 19 am Riesecker Weg und Nordrand des Infanterie-Schießplatzes, Abt. 28, 29 am C-Fügel, Köfenzleiner Schneise, Kreuzung Schneise 15, Forstort Hirschleden.

Kgl. Forstverwaltung Kgl. Garnisonverwaltung Tr. P. Zeitzain.

## Freibant Zeitzain.

Sonnabend, den 11. Oktober, vorm. 7-9 gelangt das Fleisch eines Schweines (gepöfelt) zum Verkauf, à Pfund 40 Pfg. Der Gemeindevorstand.



der städtische Bau- und Wohnungswesen hatten Vertreter entsandt. Man sah auch wohl noch nie und wird nicht so bald wieder so viele Autoritäten auf dem schweizerischen Gebiet der Wohnungswesen und auf sozialwissenschaftlichem Gebiet überhaupt beisammen sehen, wie es hier der Fall war. Auch der letzte Tag, Donnerstag, der 9. Oktober brachte wieder eine Fülle von Interessanten. Den ersten Vortrag hielt vormittags 10 Uhr der Generalsekretär des Bayer. Landesvereins zur Förderung des Wohnungswesens Hofrat Dr. Dusching-München über „Die Wohnungsfürsorgebestrebungen in Süddeutschland“. Nachher sprach der Generalsekretär des Rheinischen Vereins für Kleinwohnungswesen Dr. Binde-Düsseldorf über „Die Wohnungsfürsorgebestrebungen in Westdeutschland“. Den Beschluß der Vorträge und damit des Kursums überhaupt bildete Stadtbauinspektor Strobel-Weipzig mit durch Lichtbildern illustrierten Ausführungen über die „bauliche Entwicklung Weipzigs“. Diese Ausführungen waren sowohl theoretisch sehr interessant wie auch die vorgelegten Bilder von Plänen, Bauten usw. anschaulich die gewaltige Umgestaltung zeigten, mit der Weipzig sich aus einer verwickelten alten Stadt in eine durchaus moderne zu verwandeln ansetzt. Im Anschluß hieran wurden verschiedene Gruppen von Kleinwohnungsbauten besichtigt. Mit einer Besichtigung Weipziger Seidenwebereien und Großbetriebe schließt heute diese in jeder Beziehung bedeutungsvolle Veranstaltung.

Auf die heutige Wiederholung der Operette „Der liebe Augustin“, mit dem beliebten Künstler Oskar Wagner in der Titelrolle, sei nochmals aufmerksam gemacht. Die Aufführung findet im Hotel Höpfer statt.

Die Urkunden der Elbottenkäufe zur Völkerschlachtdenkmalweihe werden später in dem im Denkmal unterzubringenden Museum aufbewahrt. Mit der Abfassung des Wortlautes der Urkunden wurde auf Besonderen Vorschlag hin Herr Professor Dr. Sturmshöfel-Weipzig vom Turnauschuß der Deutschen Turnerschaft beauftragt. Auf die Verschiedenartigkeit der Rufe und den geschichtlichen Hintergrund der berühmten Orte wird dabei eingehend Rücksicht genommen. Die Käufe selbst enden am 18. Oktober vormittags 8 Uhr in Nähe des Denkmals. Hier werden die Vorträge für den Umbau getroffen. Neun Turner laufen in angemessenem Maße mit den Urkunden, nachdem der Chor: „Dan danket alle Gott“ gesungen, die Stufen des Denkmals hinauf und übergeben die Räder mit Urkunden dem Deutschen Kaiser und König von Sachsen. Diese hohe Würdigung der Elbottenkäufe durch ganz Deutschland und aus Belgien, Amerika und Brasilien muß die Deutsche Turnerschaft erneut anspornen, alle Käufe zu einem glücklichen Ende zu führen. — Den Obmännern wird geraten, allen beteiligten Käufern ein bestimmtes Kennwort nach freier Wahl der Obmänner zu geben.

Auf dem jetzt stattgefundenen Obermeisterstag der Gewerbetammer Bittau wurde in bemerkenswerter Weise eine das Handwerk und Gewerbe betreffende wichtige und brennende Frage, nämlich das Gesellen- und Meisterprüfungswesen beraten. Herr Reichs-Ratgeber Dr. v. Bismarck sprach zunächst das Gesellenprüfungswesen, wobei er auf die früher in der Lehrlingsausbildung bestehenden Mängel hinwies. Weiter ging der Referent auf die Prüfungen und deren Abhaltung ein. Das Handwort habe in Bezug auf die Gesellenkassen, die heute vorliegen, ganz seine Aufgabe erfüllt. Jeder Meister suche eine Ehre darin, den Lehrling gut auszubilden. Die theoretische Prüfung lasse viel zu wünschen übrig. Die Lehrer hätten wohl nicht die Schuld; das Schulgesetz müsse hierfür verantwortlich gemacht werden. Die Fortbildungsschule müsse ausgebaut und erweitert, aber auch das Interesse für die Schule geweckt werden. Sehr verschieden gingen die Prüfungsausschüsse vor, sobald die Ergebnisse ungeheuer verschieden seien. Es sei darum ein einheitliches System nötig. Den theoretischen Prüfungen müsse man einen größeren Wert beilegen. Schule und Handwerk müssen zusammen arbeiten, dann werde das erreicht, was heute nötig erscheine. — Vizeobermeister und Stadtvorordnete Müller-Bittau gab dem Wünsche Ausdruck, es möchten in der Fortbildungsschule Kalkulation und Buchführung etwas mehr gepflegt werden. Lehrlingen, die eine höhere organisierte Schule zu besuchen gedenken, solle man dies nicht verwehren und sie von dem Besuche anderer Schulen entbinden. Von anderer Seite wurde gewünscht, bei den Prüfungen strenger vorzugehen und schlecht vorbereitete Prüflinge nicht als „Gesellen“ zu erklären. Auch auf die große Wichtigkeit der „Meisterprüfung“ wurde hingewiesen. Den Schulinspektoren sollte man Gelegenheit geben, den Sitzungen der Obermeister in denen Schulangelegenheiten verhandelt werden, beizuwohnen. Als wünschenswert wurde hingestellt, genaue Vorschriften für die theoretischen Prüfungen zu erlassen, nach denen sich alle Kommissionsmitglieder richten hätten.

Streitigkeiten. Bei der Wahl von Wahlmännern zur Gewerbetammer Weipzig wurden hier 25 Stimmen von Handwerkern und 6 Stimmen von Nichthandwerkern abgegeben. Je 35 Stimmen entfielen auf die Herren Kleinsemmel Otto Schumann-Dahlen und Glasermeister Ernst Wagner-Streßla als Handwerker-Wahlmänner, während je 6 Stimmen auf die Herren Kaufmann Theodor Haase-Dahlen und Zigarenfabrikant Gustav Neumann-Streßla als Nichthandwerker-Wahlmänner entfielen. In Dahlen entfielen die Herren Wagner 14, Schumann 18, Neumann und Haase je 4 Stimmen.

Oschatz. In Dahlen fand gestern eine Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Oschatz statt. Da das Ansuchen von öffentlichen Anklagen in den Gemeindebezirken immer mehr überhand nimmt und die Orts- und Landschaftsbilder beeinträchtigt, wurde einstimmig beschlossen, daß öffentliche Anklagen nur noch an den Anschlagtaulen zugelassen werden. Außerdem ist gegen Errichtung einer Gebühre, wodurch den Gemeinden eine neue Einnahmequelle entsteht, die Genehmigung des Gemeindevorstandes eingeholen. Die Gemeinden Wörlich pp., Borna mit Rittergut, Streßla, Kleinregeln sowie Gutsbezirk Streßla, Galitz pp., Wroß und Kleinböhlen mit Gutsbezirk Großböhlen und Krepitz pp. wollen Freibanken errichten. Die Statuten aller fanden Annahme. Ein Wechsel der Gemeinderatsmitglieder in Wautitz soll nicht mehr alle 3 Jahre, sondern alle 2 Jahre stattfinden. Der Antrag fand nur eine bedingungsweise Genehmigung. Die Kammerverteilung, die die Amtshauptmannschaft ohne Beschluß des Bezirksausschusses angeordnet hat, hat einen guten Erfolg gehabt. Eoband wurde die Ordnung über das

Schornsteingesetzwesen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Oschatz verlesen und genehmigt.

Wiesbar-Gewinn. In den Weinbergen der hiesigen Gutsbesitzer findet zurzeit reges Treiben statt. Nebenbei sind reichliche Hände mit dem Besen des Weines beschäftigt, der von den hiesigen Weinbergbesitzern zur „Weise“ ins „Koch“ nach Diesbar gebracht und dort von dem Großhändler angekauft wird. Da dort täglich vormittags stattfindende sogen. „Weise“ ist, wie dem Hr. Z. berichtet wird, in diesem Jahre nicht so gut besetzt, als im vorigen Jahre, was auf die im Frühjahr stattgefundenen Feste in den Weinbergen zurückzuführen ist. Der Preis ist infolgedessen ebenfalls nicht der als im vorigen Jahre, obwohl der Wein nicht an Güte zu wünschen übrig läßt. Der Händler bezahlt den Zentner mit 22—25 Mark. — Am 7. dieses Monats gegen 6 Uhr nachmittags ist in Diesbar die Leiche einer unbekannteren Frauensperson aus der Elbe gezogen und bestmöglich aufgehoben worden. Hemd und Strümpfe tragen die Buchstaben „D. P.“

Döbeln. In einem hiesigen Wäscheausstattungs-geschäft erschien vor einigen Tagen ein etwa 20 Jahre altes Mädchen und machte im angebliehen Auftrag der Frau Baumeister Wagner in Modritz Wäscheeinkäufe im ungefähren Werte von 200 Mark. Da das Mädchen ganz zutreffende Mitteilungen über die Wagner'sche Familie machte, wurde ihr Glaubens geschenkt und die Waren ausgehändigt. Hinterher stellte sich aber heraus, daß Frau Wagner weder jemand beauftragt hatte, für sie Waren zu kaufen, noch daß sie solche erhalten hatte. In der Verleugung wurde von der hiesigen Polizei eine in Modritz wohnhafte 18 Jahre alte Gartenarbeiterin ermittelt, die die auf betrügerische Weise erlangte Wäsche auch noch in ihrem Besitz hatte. Ein gerichtliches Nachspiel wird nun die Folge sein.

Reisnig. Dieser Tage ereignete sich in Reichenbach ein Automobilunfall. Das Auto des hiesigen Spitzleutnants Hamm getriebe in voller Fahrt ins Schleudern und rief zwei Dampfhebel am Straßenrande um. Dabei wurden die vier Insassen und der Chauffeur aus dem Wagen geschleudert. Der Agent Richter aus Reichenbach wurde am Rücken verletzt. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

Rohwein. In der Nacht zum Montag wurde auf der Straße von Niederreitz nach Rohwein ein 19jähriger Mensch aus Rohwein aus dem Hinterhalte angegriffen. Die Täter hatten nahe beim Bahnhofsübergange eine Leine über die Straße gespannt, sobald der ahnungslos Vorwärtsschreitende dagegen fiel. Als sich nun die Angreifer auf den jungen Mann stürzen wollten, setzte er sich mit einem Taschenmesser zur Wehr, und es gelang ihm, die Flucht zu ergreifen.

Riederlöbnitz. Eine 84jährige Dame, die bereits den ersten Eisenbahnzug der Leipzig-Dresdener Eisenbahn hat fahren sehen, will am 20. Oktober an der Fahrt der „Sachsen“ von Leipzig nach Haiba teilnehmen, die zur Hundertjahrfeier der Völkerschlacht veranstaltet wird.

Dresden. Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg werden Sonntag, den 12. d. M. mittags 12 Uhr an der Enthüllungsfest der Kolonialkriegs-Denkmal auf dem Sachsenplatz teilnehmen. — Der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian nehmen vom 10. bis 31. Oktober an einem Ausbildungskursus in der Infanterieschießschule zu Alten-Gradow teil. — Großfürst Nikolai von Rußland, der in der Begleitung des Kaisers an der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Weipzig teilnehmen wird, trifft am 14. Oktober 5 Uhr 17 Minuten nachmittags auf dem Hauptbahnhof ein. Es findet großer militärischer Empfang statt. Die Ehrenkompanie am Hauptbahnhof stellt das Infanterieregiment Nr. 177, die Seileitstabtruppe des Garderegiments.

Dresden. Vor kurzem beging der Sekretär beim Bundeskulturrat Wölzig dadurch Selbstmord, daß er sich am Ufer der Elbe erschoss. Er sollte nach damaligen Verichten die Tat in geistiger Umnachtung verübt haben. Nach seinen eigenen, sehr umfangreichen Aufzeichnungen hat aber Wölzig in seiner Stellung als Sekretär im Bundeskulturrat sich Verfehlungen zuschulden kommen lassen, die nach seiner Behauptung durch mangelhafte Kontrolle begünstigt und ermöglicht worden sein sollen.

Weißer Hirsch. Einer hier zur Kur weilenden Dame war vor kurzem eine wertvolle Brillantbroche gestohlen worden. Der Verdacht lenkte sich auf die Krankenschwester, die sich die leidende Dame zu ihrer Pflege hatte kommen lassen und dieser Verdacht bestätigte sich auch.

Pfaffendorf. In der Nacht zum 23. September hat ein Unbekannter den in der Wäckerbude 421 der Eisenbahnstraße Wölzig-Lauban (hinter dem Dominium Nieder-Weißerhirsches) diensttuenden Schrankenschieber Paul Pletsch aus Pfaffendorf durch Klopfen an das Fenster aus der Bude herausgelockt und aus einer kurzen Schußwaffe (Revolver oder Pistole) zwei Schüsse auf ihn abgegeben. Durch den einen ist Pletsch schwer verletzt worden. Der Täter ist auf dem Kominalwege nach Weipzendorf zu entkommen; er ist etwa 1,65 Meter groß, ungefähr 40 Jahre alt, von kräftiger Gestalt und hatte einen dunklen Schnurrbart. Bekleidet war er mit dunklem (grauen) Anzuge, trug dunkle Kopfbedeckung und Rucksack. Für die Ermittlung des Täters hat der Eisenbahndirektionspräsident zu Breslau 600 Mark Belohnung ausgesetzt.

Weißenberg. Die Schweinepeste ist laut Bekanntgabe der Kgl. Amtshauptmannschaft Oschatz unter dem Bestande des Milchbesizers Max Ritsche in Weißenberg ausgebrochen.

Sebitz. Der Stadtrat beginnt zurzeit wieder mit dem Verlaufe von Seßchen zum Selbstkostenpreis.

Wilkowitz bei Dautzen. Am Mittwochabend ist hier die große massive Scheune des Rittergutes niedergebrannt. Bedeutende Erntevorräte, Stroh, ein mit Kartoffeln beladener Wagen u. a. m. sind mit verbrannt. Auch ein angrenzender Maschinenstuppen wurde zer-

stört. Als Ursache des Feuers wird böswillige Brandlegung angenommen.

Chemnitz. Auf einem im Stadtteil Kuritz gelegenen Neubau verunglückte am Donnerstag früh ein 26 Jahre alter Arbeiter dadurch, daß ihm ein ziemlich schweres eisernes Rohr auf den Kopf fiel. In besinnungslosem Zustande wurde der Verunglückte, der nach Ausspruch eines Arztes Gehirnerschütterung erlitten hatte, in das Krankenhaus gebracht.

Schneeberg. Se. Excellenz Kriegsminister Freiherr v. Hausen weilte am Mittwoch in Schneeberg und besichtigte das königliche Bezirkskommando.

Müssen St. Nikolaus. Die Weberinnung, die weit über 100 Jahre bestanden hat und vor der Einführung der Gewerbefreiheit in hoher Blüte stand, ging immer mehr zurück. Zuletzt betrug ihre Mitgliederzahl nur noch 11. Man beschloß jetzt, die Innung ganz aufzulösen und die beiden der Innung gehörenden historischen Fahnen der Gemeinde zur Aufbewahrung zu übergeben.

Piehlowitz. In die Spree gefallen und ertrunken ist am Dienstag vormittag das zweijährige Kind des Tagearbeiters Paul Ritsche hierseits. Es hatte am Ufer Rüsse gesucht.

Lengensfeld i. Vogtl. Die hiesigen Stadtverordneten bewilligten für Notstandsarbeiten einen Betrag von 1000 Mark.

Rodewitz. Die drei Straßenräuber, die, wie bereits gemeldet, in einem Walde bei Wehorn den 46-jährigen Hausbesitzer Lindner überfielen und ausplünderten, sind ermittelt. Zwei Räuber, der am 27. November 1886 in Leutersbach geborene Arbeiter Paul Weismann und dessen Bruder, der am 12. März 1888 in Leutersbach geborene Felder Kurt Richard Weismann wurden in einem Gasthause der Neustadt festgenommen, während der dritte Komplize Jahn von der hiesigen Polizei bereits hinter Schloß und Riegel gebracht worden war.

Niederwiesa. Ein Händler hat hier mit großer Ueberredungskunst ein „Gemischtes Reinigungsmittel“ an den Mann bzw. an die Frau gebracht. Er wußte die Frauen so zu beschwören, daß sie gleich für 2, 3, ja 5 M. dieses Reinigungsmittel kauften, von dem die Stange 20 Pf. kostete. Später mußten die gepöhlten Frauen erkennen, daß sie gewöhnliche Seife, die Stange im Werte von 3 Pf., gekauft hatten. Da der Händler auch anderwärts sein Glück versuchen würde, sei vor ihm gewarnt.

Reichenhain. Auf dem Gebirgskamm ist nunmehr auch mit der Getreideernte begonnen worden. Sie läuft ziemlich glänzend aus, namentlich hat der Gerstenanbau sich für die hiesige Gegend sehr lohnend erwiesen. Die Kartoffelernte läßt in diesem Jahre dagegen viel zu wünschen übrig.

Burgstädt. Mit einem Kostenaufwande von über 750000 M. hat die Stadt ein imposantes Zentralgebäude errichtet, das vorgestern seine Weihe erhielt. — Der geplante Bau eines Stadtbades beschäftigte die städtischen Räteperschaften in der letzten Sitzung. Die hierfür ausgeworfene Summe von 55000 M. soll möglichst nicht überschritten werden. Herr Architekt Schreiber-Chemnitz wurde mit der weiteren Ausarbeitung des Projektes betraut.

Mittweida. Das im August abgehaltene 35. Technikum-Konferenz hat den anfänglichen Reingewinn von 6030.77 M. ergeben. Aus den Erträgen der Feste werden öffentliche Parkanlagen geschaffen.

Leipzig. Die Vorbereitungen zur Hundertjahrfeier der Völkerschlacht sind in vollem Gange. Tagtäglich finden Sitzungen der Ausschüsse für die verschiedenen festlichen Veranstaltungen statt. Die Behörden, vor allen Dingen die Königl. Amtshauptmannschaft als höchste Regierungsstelle in Weipzig, haben alle Hände voll zu tun, denn angefaßt der Anwesenheit sämtlicher deutscher Bundesstaaten und vieler Vertreter fremder Staaten, sowie des Zusammenkommens ungeheurer Menschenmassen in Weipzig am 18. Oktober laftet auf den maßgebenden Stellen eine riesige Verantwortung in mancherlei Beziehung. Besonders großartig verspricht die öffentliche Dekoration am Hauptbahnhof, an der Goethestraße und auf dem Augustusplatz, am Markte mit dem altherwürdigen Rathaus und am neuen Rathaus zu werden, an welchen Stellen seit einigen Tagen lebhaft an den nötigen Festbauten gearbeitet wird. Der weltausgedehnte Augustusplatz wird in eine Art Forum mit gewaltigen Säulen verewandelt, die für die abendliche Illumination mit mächtigen Feuerbecken bedeckt sind. Ganze Wälder von Tannengrün treffen in Weipzig zu Dekorationszwecken ein. In fast allen Gassenhaltenungen Weipzigs rüftet man sich zum Empfang von Gästen. Die Festbeleuchtung am Abend des 18. Oktober soll alles bisher dagewesene übertreffen. Schon jetzt ist der Umfah an Illuminationskerzen und dergl. ein ganz enormer. Die Mehrzahl der Weipziger Einwohner sind bereits in gehobener Stimmung in Erwartung des großen Tages.

Leipzig. Offiziell wird für die am 18. Oktober in Weipzig stattfindende Einweihung des Völkerschlachtdenkmal nachfolgendes Programm veröffentlicht: 10.45 Uhr vormittags Ankunft des Kaisers auf dem Hauptbahnhof in Weipzig, wo die Begrüßung durch den König und großer militärischer Empfang stattfindet, 10.55 Uhr Fahrt Kaiser Wilhelms und König Friedrich August zum Denkmal; 11.15 Uhr findet die Versammlung aller an der Feier teilnehmenden Fürlichkeiten und der Vertreter der Gauschaft im Fürstentum am Eingang zum Denkmal statt. Die Prinzen des königlichen Hauses werden die Gäste dort empfangen. 11 1/2 Uhr Einweihungsfeier: 1. Gemeinamer Gesang „Wir treten mit Geden“; 2. Weiserede (Kammerater Altements Thiene, 1. Vorsitzender des Deutschen Patriotenbundes); 3. Gemeinamer Gesang: „Dan danket alle Gott“; 4. Ankunft der Elbotten; 5. Besichtigung des Denkmals im Innern durch die Fürlichkeiten. Um 12 1/2 Uhr erfolgt die Abfahrt vom Denkmal zur Feier am Schwarzenberg-Denkmal im Parke zu Weipzendorf und um 1.15 Uhr die Abfahrt von dort zur russischen Gedächtniskirche. Dort findet um 1/2 Uhr ein Teudeum statt. 2 Uhr: Abfahrt nach



dem neuen Rathaus und Festsaal davor. 6 Uhr: Königl. Tafel im Gemerhaus; 8.10 Uhr abends erfolgt die Überreise des Kaisers. Um 8.15 Uhr wohnen die anwesenden Persönlichkeiten mit ihrer Begleitung der Aufführung des Orestes im „Aus Deutschlands großer Zeit“ von Gressly durch die Leipziger Singakademie in der Albertshalle des Krönungspalastes bei und begeden sich von dort um 9 Uhr nach dem neuen Theater zur Besichtigung der Illumination des Augustusplatzes.

**Leipzig.** Prinz Johann Georg hat das Protektorat über die kulturhistorische Abteilung der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik übernommen. — Gestern vormittag wurde an der Ecke der Gartenberg- und Bayrischen Straße eine Frau hochmütig, Gartenberg Straße 64, von einem Fleischergesellen überfahren. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen und mußte sofort nach dem Krankenhaus gebracht werden. Die Frau war von einem Straßenbahnwagen abgestiegen und hatte hinter dem Wagen die Straße überschritten wollen, ohne darauf zu achten, daß aus der entgegengekehrten Richtung der Fleischwagen herannahte. — Seinen Verletzungen erlegen ist im Krankenhaus der Kaufmann Rudolf Ehrenfreund aus Wien, der bekanntlich bei dem Zusammenstoß eines Kraftomnibusses und eines Wagens der Elektrischen Straßenbahn im Windmühlweg in Leipzig am schwersten verletzt wurde.

**Leipzig.** Vor dem zweiten und dritten Straffenrat des Reichsgerichts steht heute wieder ein großer Spionageprozeß zur Verhandlung. Angeklagt sind der Schanzwirt Bernhard Kreuzner, der Schlosser Reinhard Dringenberg und der Schlosser August Schäfer, alle in Essen-Worbeck wohnhaft, sowie der französische Sprachlehrer Schwester de Saeb, zuletzt in Rodenkirchen wohnhaft. Nach dem Eröffnungsbeschluß sind die Angeklagten verdächtigt, aus Wien und Essen sich Zeichnungen geheimzuhaltender Gegenstände verschafft zu haben. Sie wollten Spionage treiben, sind aber nicht zur Ausführung ihres Planes gekommen. Die Öffentlichkeit wurde im Interesse der Staatsicherheit ausgeschlossen.

**Marie-Anne-Grube b. Wüdenberg.** Ein tödlicher Unfall hat sich nachts in der Brillenfabrik Marie-Anne ereignet. Der Transportbandwärter Roman Belmann ist infolge eigener Unvorsichtigkeit in die Spannvorrichtung eines Transportbandes geraten und erlitt hierbei starke Quetschungen, die den sofortigen Tod herbeiführten. Belmann stand im Alter von 24 Jahren.

**Falkenberg.** Auf Veranlassung eines Passagiers wurden vorgestern morgen hier drei Mädchenhändler verhaftet, die zwei junge, hübsche, circa 16 jährige Mädchen bei sich hatten. Die drei gutgekleideten Unholde kamen in der Richtung von Kohnsurt. Ein mit ihnen im Jagdteil sitzender Mann erhorchte die in russischer Sprache geführten Gespräche. Er fragte dann die Mädchen heimlich, welches ihr Reiseziel wäre. Da dieselben keine Auskunft geben konnten, gab der Mitreisende dem zufällig auf dem Bahnhof Wüdenberg anwesenden Gendarm Kenntnis. Dieser fuhr mit bis Falkenberg und führte hier die Verhaftung der drei Männer herbei. — Gestern morgen führte der beim von Schaperschen Neubau beschäftigte Maurer Gottlieb Strauch, wohnhaft in Marxdorf, vom Gerüst ab. Es wurden ihm hierbei die Rippen gequetscht. Außerdem zog er sich eine Verstauchung des Rückgrates zu.

**Vinderna.** In der Scheune des Besitzers Brannasch brach Feuer aus. Die Scheune und auch die angrenzende Stallung wurden völlig zerstört. Das Vieh konnte gerettet werden. Die reichen Erntevorräte sind vollkommen ein Raub der Flammen geworden. Die Ursache des Feuers ist wahrscheinlich in dem Warmlaufen eines Lagers der Dreschmaschine zu suchen.

**Leipzig.** Auf fast sämtlichen Schächten des Duger Reviers wurden seitens der Bergarbeiter gleichlautende Forderungen überreicht. Keine Forderungen wurden vorgelegt auf den Schächten der Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft in Neuborf-Ostegg, auf der Karolinengrube und auf dem Kaiser-Frang-Joseph-Stollen in Bohonitz. Mittwoch vormittag fand auf dem Valerischschachte eine Beratung der Bergarbeiter über die Schritte statt, die einzuschlagen wären, im Falle die Werkleitungen die gestellten Forderungen ablehnen.

**Gleiwitz.** Amtsrichter Anittel hat gegen das Urteil der Gleiwitzer Strafkammer, die ihn zu 2400 Mark Geldstrafe verurteilte, während er im 1. Verfahren selbstergriffen worden war, beim Reichsgericht Berufung eingelegt.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Oktober 1913.

**Berlin.** Die bei den Siemens-Schuckert-Werken beschäftigten Arbeiter Sperling und Lange wollten den Bahnhof Potsdamerstraße verlassen, als ein scharfer Windstoß Lange den Hut vom Kopf riß und auf das Gleis trieb. Beide rannten dem davon rollenden Gut nach und beachteten dabei nicht, daß auf dem Ferngleis der um 8.55 Uhr vom Lehrter Bahnhof abgehende Hamburger D-Zug heranbrause. Sie wurden beide von der Lokomotive erfasst. Während Sperling unter die Räder geriet und zu einer formlosen Masse zerquetscht wurde, wurde Lange von den Buffern beiseite geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort nach dem Sirchow-Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt.

**Hamburg.** Die Hamburg-Amerika-Linie hat dem Bremer Vulkan zwei Schiffe für die neue Postmannschiff-Linie nach Ost-Asien in Auftrag gegeben, deren Bezahlung nach einem neuen System erfolgt. Die beiden Dampfer, deren Kessel für Delfenerzeugung eingerichtet sind, werden zu hohem festen Preise gebaut, sondern die Werft rechnet ihre Selbstkosten und schlägt einen gewissen Prozentsatz für Regie und Amortisation sowie einen weiteren Prozentsatz als Gewinn auf. Dadurch

ist es der Werft möglich, einen beschriebenen Schaden bei dem Bau zu erzielen, während bisher ein großer Teil der Werften durch die Unterbreitung in Schiffsaufträgen mit Verlust zu arbeiten in diesen Fällen gezwungen waren.

**Hamburg.** Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das hiesige Schwurgericht die Ehefrau Wode wegen Verberens gegen das zehnjährige Leben und seelsüßiger Züchtung zu drei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und den Kaufmann Wajusz, wegen Begünstigung zu 9 Monaten Gefängnis.

**Kassel.** Um für die Arbeitslosen in den Wintermonaten Arbeit zu schaffen, beschloß die Stadtverordneten, die Ausführung von städtischen Arbeiten zu beschleunigen. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß eine Arbeitslosigkeit in Kassel noch nicht besteht, daß vielmehr die großen Betriebe so beschäftigt sind, um noch fortwährend Arbeiter annehmen zu können.

**Genf.** Das „Genfer Journal“ meldet aus sicherer Quelle, daß zahlreiche wohlhabende Familien aus Straßburg, Wählhausen und Colmar, um sich der neuen Militärsteuer zu entziehen, Elßas-Boßringen verlassen und sich in Genf ansiedeln.

**Rom.** Bekanntlich haben die Kaufleute von Santi Quaranta beschlossen, über italienische Waren einen Boykott zu verhängen zum Protest gegen die italienische Politik in der Grenzbestimmungsfrage von Albanien. Die italienische Regierung hat nun ihren Gesandten in Athen beauftragt, Schritte bei der griechischen Regierung zu unternehmen, damit diesen Boykottbestrebungen ein Ende gesetzt wird.

**Brüssel.** Einige Mitglieder der deutschen Kolonie haben bei dem deutschen Geschäftsträger veranlaßt, ein Verbot des taktlosen deutschfeindlichen Liedes herbeizuführen, das vor einigen Tagen den Anlaß zu einem Skandal in einer Brüsseler Singspielhalle gegeben hat. Der Bürgermeister von Brüssel hat daraufhin dieses Verbot erlassen.

**Paris.** Der Sozialist Brangler hat im Gemeinderat den Antrag gestellt, einer Pariser Straße den Namen August Debelts zu geben.

**Paris.** Wie aus Soissons im Departement Aisne gemeldet wird, hat der Kommissar der Staatspolizei die Ausweisung von 10 deutschen Arbeitern verfügt, die beim Bau des Militärbarackenlagers bei Soissons beschäftigt waren. Ein von einem Bauunternehmer angestellter deutscher Geometer wurde infolge des von der lokalen Presse erhobenen Einpruchs entlassen.

**Paris.** Der Freispruch des Geschäftstreibenden Debar, der seinen Schwager auf offener Straße erschossen und eine vorübergehende Näherin verwundet hatte, wird in einem Teile der Presse sehr fest angegriffen. So schreibt die radikale „Action“: Das Schwurgericht ist die blindeste und lahmste Gerichtsbarkeit geworden. Es ist der Schauplatz von Kollisionsfällen und skandalösen Wahrsprüchen. Die demokratische Gerichtsbarkeit wird schließlich eine Gefahr für den Unschuldigen und eine Zufluchtsstätte für den Verbrecher werden, wenn sich das Parlament nicht entschließt, die seit 50 Jahren angestrengte Ausgestaltung der Schwurgerichte durchzuführen.

**Paris.** Der Flieger Daucourt beabsichtigt, am 20. Oktober auf einem Eindecker mit einem Flugzeuge eine Fahrt von Paris nachairo anzutreten. Der Flug soll über Schaffhausen—München—Wien, Belgrad, Bukarest, Konstantinopel, Brussa, Sofia, Jerusalem und Port Said gehen. Daucourt will die 6000 Kilometer lange Strecke in einem Monat zurücklegen.

**Paris.** Bei Noisy-le-sec wurden gestern abend an der Ostbahnlinie zwei Arbeiter, die mit der Ausbesserung des Bahnbaues beschäftigt waren, vom Zuge erfasst und zermalmt. Ein dritter, der leicht verletzt worden ist, wurde wohnungsnah.

**Paris.** Der „Matin“ gibt heute eine Information der Boffischen Zeitung wieder, nach der zwei deutsche Fremdenlegionäre, ein Sachse Paul Friedrich und ein Bayer Alfred Boffel, erschossen worden seien, weil sie die Macht am Rhein gesungen hätten und daß ferner ein anderer deutscher Legionär Alfred von Beitel mitten in der Wüste seinem Schicksal überlassen worden sei. Der „Matin“ veröffentlicht im Anschluß daran ein Telegramm seines Korrespondenten in Oran, daß diese Nachricht sehr energisch dementiert und sie für eine der lächerlichsten Verleumdungen erklärt, die die deutsche Presse seit langem über die Fremdenlegion in Umlauf bringe. — Das Dementi des „Matin“ steht jedoch auf nicht besonders sicherem Boden. Der Korrespondent erklärt nur, daß sich die Fälle nicht in Oran ereignet haben. Eine Tatsache, die nie behauptet worden ist und deshalb durchaus nicht bestritten wird. Er verzicht aber, daß sich der größte Teil der Legion gegenwärtig in Udscha und bei den Okkupationstruppen befindet und daß es sehr wohl möglich ist, daß sich diese Vorgänge an der einen oder anderen Stelle abgespielt haben können.

**Paris.** Der diesgenannte Schuppatorn der Pariser armen Bevölkerung, Cochon, erschien gestern nachmittag, umgeben von einer Anzahl wohnungsloser Familien, auf dem belebten Platz vor dem Opernhaus. Die Familien, die auf Handbarten Betten, Tische und Bänke mitführten, belegten den Platz mit ihren Habseeligkeiten. Der Zweck der Demonstration war, die Aufmerksamkeit der Pariser auf die trostlosen Pariser Wohnungsverhältnisse zu lenken.

**Madrid.** Bei der Rückkehr Polncares und König Alfons aus dem Prado ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Ein Jülgardist der Abwehrmannschaft stürzte vom Pferde, das gescheut war, als das königliche Automobil vorüber fuhr. Der König ließ sofort halten, sprang aus dem Wagen und ließ dem Verunglückten selbst die erste Hilfe angedeihen. Bei seinem Hüßwerk hatte sich der König die Uniform mit Blut besetzt. Die Königin-Mutter, deren Wagen kurz darauf eintraf, war einer Ohnmacht nahe, da sie glaubte, daß ein Attentat auf ihren Sohn

verübt worden sei. Nachdem der König sie beruhigt hatte, ließ er in den Wagen, in dem die Königin und Polncares saß. Polncares überreichte dem verwundeten Jülgardisten, dessen Verletzungen nicht gefährlich sind, tausend Francs. Die Zuschauer beachteten dem König und Polncares eine lebhafteste Ovation.

**Madrid.** Präsident Polncares und Minister Michon wohnen gestern nachmittag einem Gartenfest bei, das von den städtischen Behörden gegeben wurde. Der Bürgermeister überreichte Polncares eine kostbare, goldgetriebene Wase. Es wurden zwischen ihm und Polncares Begrüßungsansprachen ausgetauscht, worin sie die französisch-spanische Freundschaft feierten. König Alfons und Präsident Polncares sind gestern abend nach Cartagena abgereist.

**London.** Daily Mail meldet aus Mexiko vom 9. d. M.: Die Einnahme von Torreon durch die Rebellen nach sechswochiger Belagerung wird bestätigt. Es wird berichtet, daß in Torreon auch Deutsche von den Rebellen niedergemetelt worden seien.

**London.** Die gesamte Ausstattung der Herzogin von York ist gelegentlich ihrer Hochzeit aufgestellt worden. Die Menge und die Güte ihrer Ausstattung bläste wohl kaum ihresgleichen in Europa haben. Die junge Braut besitzt nicht weniger als 25 Abendkleider, 30 sogenannte Toilettekleider, 6 kostbare Pelze und 33 Hüte. Der Preis ihrer Wäsche dürfte 100000 M. übersteigen. Der Andrang der Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung war ungeheuer. Die Schulkinder waren anfangs gegen die Ueberzahl der Frauen, die das Ausstellungstotal förmlich zu säumen versuchten, machtlos und erst mit Hilfe starker Verstärkungen gelang es, die Ordnung wieder aufrecht zu erhalten. Der als Eintrittsgeld erhobene Betrag, der wöchentlichen Einnahmen zu gute kommt, soll eine recht erhebliche Höhe erreicht haben.

**Petersburg.** Der am 8. Oktober proklamierte Arbeiterstreik wächst. Gestern streikten nach der Post. Bislang schon ungefähr 40000 Mann. Die Grände des Streiks sind Solidariät gegenüber den streikenden Straßenbahnarbeitern in Warschau, Protest gegen die Verfolgung der Arbeiterpresse und auch gegen den kleiner Ritualmordprozeß. Der Streik wird 2 1/2 Tage dauern, denn sonst können die Streikenden nach dem Befehl von den Arbeitgebern entlassen werden.

**Moskau.** (Ritualmordprozeß.) Die Mutter des er mordeten Knaben Juschischnik sagte u. a. aus, ihr Sohn habe keine Tragbänder getragen, sondern sich eines Stricks bedient. Bis gestern habe sie Belkis nie gesehen. Sie habe niemand als Mörder ihres Sohnes in Verdacht. Der Diakon, der den getödeten Knaben herbeigt hat, sagte aus, daß bei der Beerdigung Flugblätter verteilt worden seien, in denen die Rechtgläubigen aufgefordert wurden, das Blut des rechtgläubigen Knaben, das von Juden vergossen worden sei, zu rächen und die Juden niedergumegeln. Der Diakon habe sich ein Flugblatt ausbedacht, es sei ihm aber gestohlen worden. Der Verteidiger Belkis hat um Verschaffung eines solchen Flugblattes und wies darauf hin, daß ein solches Exemplar im Besitz des Polizeimeisters gewesen sei. Der Staatsanwalt wandte sich gegen die Bewilligung dieser Bitte und bemerkte, daß die Verteilung der Flugblätter in keinem direkten Zusammenhang mit der Affäre Juschischnik stehe. Das Gericht wies daraufhin den Antrag des Verteidigers ab. (Siehe unter Aus aller Welt.)

**Odessa.** Seit Beginn der Choleraepidemie im Bezirke Odessa sind hier 27 Erkrankungen mit tödlichem Ausgange gemeldet.

**Montreal.** Die reichen Goldsucher, die im Whitley River Distrikt in Alaska, teilweise auf kanabischem Gebiet, gemacht wurden, werden von kanabischen Polizeibeamten bestraft. Es herrscht großer Andrang von Goldsuchern. Kanabische Polizei ist zur Erhaltung der Ordnung eingetroffen.

**Johannsburg.** Eine blutige Missetat ereignete sich, der drei Personen zum Opfer gefallen sind, hat sich gestern in einem der Arbeiterhäuser der Gunningha Sand-Mine abgespielt. Ein Bergarbeiter erschoss in Gegenwart seiner Kinder und seiner Schwägerin seine Frau aus Eifersucht. Die Schwägerin und die Kinder flüchteten laut schreiend aus der Wohnung. Der Mörder stieß ihnen nach, stieß seine 8 jährige Tochter durch zwei Schüsse nieder und verwundete seinen 6 jährigen Sohn schwer, während es der Schwägerin gelang, unversehrt zu entkommen. Als die Nachbarn herbeiliefen, fanden sie den Mörder, der Gift genommen, tot im Zimmer.

**Newyork.** Das Gesetz, das unlieblichen Einwanderern das Betreten der Vereinigten Staaten verbietet, wird augenblicklich gegen Liebespaare mit rachsüchtiger Strenge angewandt. Gestern wurde wiederum einem Liebespaare, das auf dem „Imperator“ angelangt war, die Erlaubnis zur Landung verweigert. Das Paar mußte sich nach der Auswandererstation auf Ellis Island begeben, um dort den Beschluß des Bundesgerichts abzuwarten. Es handelt sich um einen reichen Spanier, der in Paris ein Bankgeschäft besitzt und um eine französische Schauspielerin.

**Newyork.** Der Präsident entzündete gestern nachmittag durch einen Druck auf den Knopf das am Samboband des Panamalanals angebrachte Dynamit. Damit fällt die letzte Schranke, die den Kanal vom Meer trennt.

Beim Automobilsport, beim Rennsport und vielen anderen Sportarten hängt der Erfolg und oft das Leben von der ruhigen und sicheren Hand und von höchster körperlicher Leistungsfähigkeit ab. Da das Coffein Herz, Nerven und sonstige Organe stärkt, so bevorzugen wissende Sportleute den coffeinfreien Kaffee Hag.



**Achtung.**  
Heute und morgen Sonnabend werden

**fette Gänse**  
ausgeschlachtet u. verpundet  
Gänsefleisch, Gänsefett,  
Gänselebern.

**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel-  
und Fischhandlung.

Doch seine lebende  
echt böhmische u. Galizier  
**Spiegel-**  
und Oberländer  
**Schuppen-Karpfen**  
ff. Portionsstücke  
starke Oderaale  
empfiehlt

**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel-  
und Fischhandlung.

Freischlagstete  
**fette Gänse**  
weiß und garantiert  
reine Hofermast  
ff. gemästete Enten  
ff. Vierländer Hühner  
ff. Poulets  
Kochhühner  
empfiehlt

**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel-  
und Fischhandlung.

Freischlagstete starke feiste  
**Hasen**

gestreift u. gespickt, auch geteilt  
Nehrücken, Nehrleuten  
feiste Hasenohrchen  
und Hennen  
wilde Kaninchen  
empfiehlt

**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel-  
und Fischhandlung.

**Wolfs Götzer**  
Riesa, Hauptstr. 62

empfang große Sendung  
feinste ger.  
**Süßwasserale**  
allerfeinste  
Rieser Schleibücklinge  
Sprossen.

Heute frisch eingetroffen:  
verschiedene Sorten

**Weintrauben,**  
Pfund 35 und 40 Pfg.,  
Apfelsinen,  
ekbare Kastanien, Hasel-  
nüsse, Kamerun-Nüsse,  
Blumentohl, Tomaten,  
Salzkartoffeln, Pfd. 8 Pfg.  
und verschiedenes Obst  
empfiehlt

**Georg Schneider,**  
Weitenerstr. 29,  
gegenüber der Molkerei.

**Tomaten,**  
dunkelrot und fest, Pfd. 15 Pfg.

**Blumenkohl,**  
große weiße Köpfe, billig.

**Schwarzwurzel**  
**Rote Rüben**  
**Rotkraut**  
**Sellerie.**

**S. Tittel.**

**Fischverkauf.**  
Lebende Elbische  
sind morgen Sonnabend auf  
dem Markte zum Verkauf.  
Pötzsch.

**Bildkaninchen**  
Bismarckstr. 41.

**Jahrhundertfeier Riesa.**  
Die noch ausstehenden Rechnungen sind nunmehr  
umgehend, spätestens bis zum 15. d. M., einzu-  
reichen.

**Freiwillige Sanitätskolonne.**  
Donnerstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, findet  
im Uebungslokal die diesjährige

**Generalversammlung**  
statt, wozu vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet  
wird. Anträge sind drei Tage vorher beim Unterzeichneten  
einzureichen. — Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Bericht des Jugendwarters, 4. Neu-  
wahlen, 5. Haushalt- und Dienstplan, 6. Eingänge, 7. An-  
träge, 8. Verschiedenes. Der Kolonnenführer.

**Achtung! Achtung!**  
**Gasthof Seerhausen.**  
Sonntag, den 12. Oktober  
**große Varieteevorstellung**  
von Künstlern ersten Ranges. Gute Komiker, seltene Soubrtisten.  
Seppel, genannt das Rheinische Unikum. Alti Arkelo †  
der Verdächter seines Todes,  
preisgekrönter Sensationskünstler als Däuser an der Seelbede.  
Vorverkauf 40 Pfg., Abendkasse 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.  
Es laden ergebenst ein die Direktion, A. Siehmann,  
Vorverkaufskarten bei Herrn Fehlbender (alte Schule)  
und im Konzertlokal.

**Achtung! Achtung!**  
**Gasthof Seerhausen.**  
Sonntag, den 12. Oktober  
**große Varieteevorstellung**  
von Künstlern ersten Ranges. Gute Komiker, seltene Soubrtisten.  
Seppel, genannt das Rheinische Unikum. Alti Arkelo †  
der Verdächter seines Todes,  
preisgekrönter Sensationskünstler als Däuser an der Seelbede.  
Vorverkauf 40 Pfg., Abendkasse 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.  
Es laden ergebenst ein die Direktion, A. Siehmann,  
Vorverkaufskarten bei Herrn Fehlbender (alte Schule)  
und im Konzertlokal.

Hauptstraße 46 **Arthur Schöne** Hauptstraße 46  
**Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung**  
in Uhren aller Art, Goldwaren, Sprechapparaten und Platten  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Nur kurze Zeit.

**Gasthof Goldner Adler, Heyda.**  
Sonntag, den 12. Oktober  
**Freikonzert mit darauffolgend. Ballmusik,**  
wofür freundlichst einladet H. Sommer.

**Gasthof zum Schwan**  
Merzdorf.  
Sonntag, den 12. Oktober  
**Bratwurstschmaus und Ballmusik.**  
— Anfang 4 Uhr. —  
Hierzu ladet freundl. ein Rich. Reich.

**Gasthof zum goldenen Löwen.**  
Zu unserem Donnerstag, den 16. Oktober, stattfindenden  
**Einzugs-Schmaus**  
erlauben wir uns werthe Freunde und Gönner hierdurch  
ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll Bernh. Franke und Fran.  
Neu in Riesa. Poppers Welt-Planis „Konzertist“. Neu aufgestellt.

**Gasthof zum goldenen Löwen.**  
Sonabend, den 11. Oktober, abends 9 Uhr  
**großer Skat-Kongress.**  
Jedermann hierzu herzlich willkommen.  
Hochachtungsvoll Bernh. Franke.

**Gasthof Königslinde, Wülknitz.**  
Sonntag, den 12. Oktober  
**große Ballmusik.**  
Es ladet freundlichst ein G. Lohse.  
ff. Most. Kunstvolle Dekoration.

**Lamms Restaurant, Röderau**  
Sonabend, Sonntag und Montag  
**grosses Mostfest.**  
Täglich musikalische Unterhaltung.  
Es ladet freundlichst ein Max Lamm.  
ff. Küche. Bestgopfloge Biere.

**Vereinsnachrichten**

**R. S. Kriegerverein „König Albert“, Riesa.** Sonntag  
nachmittag 2 Uhr im Scheidenstande des Schützen-  
hauses Abschied, bestehend in Preischießen und  
Schießen einer Ehrenscherbe. Pünktl. Ersch. notwendig.  
**Sächsische Fechtschule, Verband Riesa.** Dienstag, den  
14. Oktober, abends 7/9 Uhr Ausschuß-Sitzung.  
**Deutsche Jugend.** Sonntag, 12. X. 13, abends 8 Uhr  
Vortrag im Heim: Geschichte der Dampfmaschine.  
Herr Kurze.

**R. S. Militärverein Böhmen und Umgeg.** Sonntag,  
den 12. Oktober, abends 8 Uhr Monatsversammlung.  
Wegen Besprechung des Stiftungsfestes ist zahlreiches  
Erscheinen erwünscht.

**Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“**  
Verband Gohlis  
veranstaltet Sonntag, den 12. Oktober 1913, von abends  
7 Uhr an im Gasthof Gohlis sein diesjähriges  
**Herbst-Vergnügen.**  
Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

**Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“**  
Verband Pausitz.  
Sonntag, den 12. Oktober, abends 7 Uhr, findet im  
Gasthof Pausitz unser  
**Stiftungsfest**  
statt, wozu alle Mitglieder und deren Angehörige freund-  
lichst eingeladen werden. Der Gesamtvorstand.

**C. T. Casino-Theater C. T.**  
Edle Haupt- u. Parkstraße. Edle Haupt- u. Parkstraße.  
**Bis Montag:**

**Der eiserne Tod.**  
Ein Meisterwerk realistischer Darstellung.  
Episode aus dem Balkankrieg 1912/13.

**Zwei Starrköpfe**  
Ein Edison-Kunstfilm in einem Akt.  
Dazu die übrigen glänzenden Bilder.  
Ergebenst ladet ein die Direktion.

**Neuheiten**  
in Kostüm- und Kleiderstoffen  
Ball- und Gesellschaftskleider, sowie sehr guten Hüpfers-  
samt in braun, schwarz und blau, empfiehlt sehr günstig  
sein  
Laden!  
**Frau Arnold, Goethestr. 87,**  
Edle Kaiser-Wilhelms-Platz.

Heute früh verschied sanft und ruhig unser  
guter Vater, Schwieger- und Großvater  
**Johann Georg Trabert**  
im 88. Lebensjahr.  
Riesa, den 9. Oktober 1913.  
Die trauernde Familie  
Germann Grünberg, Altmarkt 1.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag  
3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

**Limburger**

feinster Alpen-Berg-Röste  
aufgewogen Pfd. 48 Pfg.  
Steine von 22.  
1 1/2 Pfd. Pfd. 45 Pfg.  
mit 10 % Rabatt.

**J. L. Wittschle Nachf.**

Empfehle aus gestern und  
heute eingegangenen  
**2 Ladungen**  
hochfeine

**Bratheringe**  
Marke „Anker“ u. „Tip Top“  
beides erstklassige, bevorzugte  
Marken.

**Britz Beschelt.**

**Bier!** Sonnabend  
abend u. Son-  
tag früh wird in der Berg-  
brauerei Jungbier geküht.

**Gasthof Sageritz.**  
Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
7/9 Uhr Weßfleisch. Es ladet  
ergebenst ein Max Wolf.

**Gasthof Marksiedlitz.**  
Sonabend und Sonntag,  
den 11. und 12. Oktober,  
findet unser diesjähriges  
**Gänsebraten-Schmaus**  
statt. Es laden hierdurch  
recht freundlichst ein  
Herrn Förster u. Frau.

**Gasthof Stöpsitz.**  
Sonntag, den 12. Oktober,  
ladet zur öffentlichen  
**Ballmusik**  
freundlichst ein  
Johannes Roscher.

**Gasthof Zeithain.**  
Sonntag, den 12. Oktober,  
ladet zum  
**Extrakonzert und Ball**  
von 4 Uhr an freundlichst ein  
Hermann Jentsch.

**Gasthof Leutewitz.**  
Sonntag, den 12. Oktober  
= Beiruten =  
**Abchiedskränzen.**  
Dazu ladet ein P. Gräfe.

**Gasthof Gelsitz.**  
Sonntag, den 12. Oktober  
**öffentl. Ballmusik.**  
Kaffee und Kuchen.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Max Holsang.

**Gasthof Ledwitz.**  
Sonntag, den 12. Oktober  
feine öffentliche Ballmusik,  
wofür ergebenst einladet  
R. Eberhardt.  
ff. Kaffee u. Pfämenkuchen.

**Freie Schmiede-  
Vereinigung**  
— Bezirk Riesa. —  
Außerordentliche  
Mitgliederversammlung  
Sonntag, den 12. d. M.,  
nachmittags 1/2 3 Uhr im  
Hotel Reonping in Riesa,  
wofür alle Kollegen, auch Nicht-  
mitglieder, herzlich eingeladen  
werden. Der Wichtigkeit un-  
serer Tagesordnung wegen ist  
es Pflicht eines jeden Kollegen,  
pünktlich zu erscheinen.  
Der Gesamtvorstand.

**Kirchenchor.**  
Sonabend — 5 1/2 Uhr —  
**Übung im Schulhaus**  
(Damen und Herren).  
Die heutige Nr. umfasst  
10 Seiten.  
Hierzu Nr. 41 des „Vergnügen“  
an der Gb.



## Reichs- und Staatsangehörigkeit.

Mit dem 1. Januar künftigen Jahres treten neue gesetzliche Bestimmungen über die Erwerbung und den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit in Kraft. Diese Bestimmungen sind in dem Gesetze vom 22. Juli 1913 enthalten, das beruht auf dem Gesetze vom 1. Juni 1870 abzuändern. Bei der großen nationalen und staatsrechtlichen Bedeutung, die dem neuen Gesetze zukommt, dürfte weiten Kreisen ein bequemes Orientierungsmittel über seinen Inhalt höchst willkommen sein. Ein solches liegt in einem in dem bekannten rechts- und staatswissenschaftlichen Verlage von Carl Heymann in Berlin erschienenen Buche vor, dessen Titel in genauer Wiedergabe lautet: Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913. Unter Darstellung des früheren Reichs- und Landesrechts sowie des hauptsächlichsten ausländischen Rechts erläutert von Th. Meyer, Rechnungsrat im kgl. Preuss. Ministerium des Innern. Berlin, Carl Heymanns Verlag 1913 (Preis 3 M.). Der Verfasser hat seine Aufgabe ausserordentlich gelöst und diese und Tiefe und Sachlichkeit der Darstellung in musterhafter Weise zu vereinen gewusst. Das Buch eignet sich gleichermäßen zu wissenschaftlichem Studium wie zu den Zwecken des praktischen Gebrauchs und sei daher hier aus wärmster Empfehlung.

Der Hauptmangel des früher geltenden Rechtszustandes wurde vor allem darin erblickt, daß Angehörige des Deutschen Reichs, die auch im Auslande Deutsche sein und bleiben wollten, wider ihren Willen oder ohne ihr Wissen der Reichsangehörigkeit lediglich durch Zeitablauf, nämlich durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande, verlustig gingen. Ein solcher Zustand lag weder im Interesse der davon betroffenen Deutschen im Auslande noch im Interesse des Reiches selbst, und die öffentliche Meinung drängte daher darauf hin, eine Gesetzesänderung mit der Wirkung herbeizuführen, daß einerseits der Verlust der Reichsangehörigkeit erschwert und andererseits ihr Wiedererwerb erleichtert werde. Diesen Wünschen ist durch das neue Gesetz vom 22. Juli 1913 Genüge geleistet worden. Während der Auswanderer früher den nach zehnjährigem Aufenthalt im Auslande automatisch eintretenden Verlust der Staatsangehörigkeit nur durch Eintragung in die Konsulatsmatrikel abwenden konnte, kann künftig dieser Verlust nicht mehr durch bloße Versäumung einer Formalität herbeigeführt werden. Es müssen vielmehr Umstände vorliegen, die dem Willen des Beteiligten, seinem Vaterlande nicht weiter anzugehören, deutlich erkennen lassen. Solche Willensäußerung stellt naturgemäß in erster Linie ein Antrag auf Entlassung aus der Staatsangehörigkeit dar. Doch bedarf es dieses Antrages nicht in allen Fällen, vielmehr genügt auch schon ein Verhalten des Beteiligten, das mit dem staatsrechtlichen Verhältnis zu seinem Vaterlande nicht zu vereinigen und daher als Verzicht auf seine Staatsangehörigkeit anzusehen ist. Ein solches Verhalten wird von dem neuen Gesetze in dem Erwerb einer ausländischen Staatsangehörigkeit und in der Nichterfüllung der Wehrpflicht erblickt.

Dem Bestreben der Erhaltung des Deutschtums im Auslande dient das Gesetz vom 22. Juli 1913 aber nicht bloß durch Erleichterung des Verlustes der Reichsangehörigkeit, sondern auch durch Erleichterung ihres Wiedererwerbs. Die Schwierigkeiten, die sich einer Wiedereinbürgerung unter dem Gesetze vom 1. Juni 1870 entgegenstellten, beruhten darauf, daß der Wiedererwerb der Reichsangehörigkeit grundsätzlich die Verlegung des Wohnsitzes in das Inland zur Voraussetzung hatte. Eine Wiedereinbürgerung der Reichsangehörigkeit ohne Niederlassung im Inlande war nur möglich, wenn der Wiedereinnehmende die Reichsangehörigkeit durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande verloren und keine fremde Staatsangehörigkeit erworben hatte. Das mit dem 1. Januar 1914 in Kraft tretende Gesetz geht über diese Bestimmungen in dreifacher Richtung hinaus. Einmal sieht es die Möglichkeit der Wiedereinbürgerung in den Reichsverband ohne Begründung einer inländischen Niederlassung nicht nur für ehemalige Deutsche vor, sondern auch für Abkömmlinge von ehemaligen Deutschen. Sodann besteht diese Möglichkeit ohne Rücksicht auf den Grund, aus dem der Wiedereinnehmende oder sein Vorfahr die Reichsangehörigkeit verloren hat. Endlich beschränkt sich diese Möglichkeit nicht auf staatslose Personen, d. h. auf solche Personen, die keinerlei Staatsangehörigkeit besitzen, sondern ist auch für solche frühere Deutsche oder Abkömmlinge von früheren Deutschen gegeben, die eine fremde Staatsangehörigkeit erworben haben.

Sobiel von der Neuregelung, welche die nach außen gerichteten Beziehungen der Reichsangehörigen durch das Gesetz vom 22. Juli 1913 erfahren haben. Es ist dies zweifellos der wichtigste Teil des Gesetzes. Doch auch die innerstaatlichen Verhältnisse oder die Beziehungen von Bundesstaat zu Bundesstaat sind von dem neuen Gesetze über die Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht unberührt geblieben. So verliert beispielsweise künftig ein Deutscher, der die Staatsangehörigkeit in mehreren Bundesstaaten besitzt, nach § 20 des neuen Gesetzes durch die Entlassung aus der Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaate, also durch einen

einzigem Rechtsakt, auch sämtliche übrigen deutschen Staatsangehörigkeiten, sofern er sich nicht die Staatsangehörigkeit in einem anderen Bundesstaat ausdrücklich vorbehält. Dadurch sind die Unzutrefflichkeiten, die sich sowohl auf staatsrechtlichem als auch auf privatrechtlichem Gebiete aus dem Besitze einer mehrfachen innerstaatlichen Staatsangehörigkeit ergeben haben, wenigstens teilweise beseitigt worden.

Wir müssen uns hier zur Skizzierung der wichtigsten Änderungen, die auf dem Gebiete der Reichs- und Staatsangehörigkeit zu Beginn des nächsten Jahres Platz greifen, mit diesen flüchtigen Hinweisen begnügen. Zu eingehenderer Kenntnisnahme sei nochmals auf den trefflichen Meyerschen Kommentar verwiesen. Das Gesetz vom 22. Juli 1913 bedeutet einen wesentlichen Fortschritt, indem es die gesetzlichen Grundlagen der Staatsangehörigkeit mit den veränderten Bedürfnissen neuzeitlicher Entwicklung in Einklang setzt und damit den Hauptzweck aller Gesetzeserneuerung erfüllt. Seine Aufnahme ist deshalb auch in der Öffentlichkeit, und ganz besonders bei den Auslandsdeutschen, eine durchaus sympathische gewesen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Warnung aus Deutsch-Südwestafrika für unsere Ärzte. Zur Vorsicht bei der Niederlassung von Ärzten in Deutsch-Südwestafrika mahnt in einem Aufrufe, der im „Ärztevereinsblatt“ veröffentlicht wird, der neugegründete „Verein Deutsch-Südwestafrikanischer Ärzte“. Der Verein bittet, Verträge erst zu unterzeichnen, nachdem ein Gutachten des Vereins eingeholt worden ist, da die Ärzte ohne Kenntnis der Verhältnisse erfahrungsgemäß sonst schweren Enttäuschungen ausgesetzt und vollkommen in die Hände ihrer Vertragsgegner gegeben sind.

Die braunschweigische Frage. Die „Allg. Ztg.“ befaßt sich in einem Leitartikel, der offenbar die Ansicht der Regierung wiedergibt, mit der braunschweigischen Frage. Das Blatt hält die Bedenken, die gegen die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August geltend gemacht werden, für ungerichtet. Es gäbe nur zwei Möglichkeiten: entweder hat der Prinz die Absicht, die Zustände vor 1866 wieder herzustellen, oder er ist ein loyaler Deutscher, der das Deutsche Reich in seinem jetzigen Bestande anerkennt. Im ersten Falle würden Verzicht überhaupt wertlos sein, im zweiten Falle würden weitere Verzicht ebenfalls als unnötig erweisen. Wenn man jetzt von dem Prinzen einen ausdrücklichen Verzicht auf Hannover fordert, so würde das eine Demütigung seines Geschlechts und namentlich seines alten Vaters sein, die man dem Sohne nicht zumuten könne. Das Blatt glaubt, daß an maßgebenden Stellen irgendwelche Bedenken gegen die Thronbesteigung nicht mehr bestehen.

Die Berliner Radikalen gegen den sozialdemokratischen Parteitag. In mehreren Versammlungen nahmen die Berliner Sozialdemokraten zu den Beschlüssen des Jenaer Parteitages Stellung. Die Stimmung, die in den Versammlungen herrschte, war stark gegen die „reaktionäre“ Fassung der Beschlüsse, wenn es auch zu einer eigentlichen Opposition nicht kam. Die Redner

wandten sich gegen die konservative Phraseologie des Gewerkschaftsführers Bauer und gegen das Nachgeben des Parteitages in der Massenstreikfrage. Man wies sich gegen ein allzu starkes Abflauen der revolutionären Idee in der Partei. Fast einstimmig waren die Wortführer der Meinung, daß der Führung politischer Kämpfe nicht ein Dämpfer aufgesetzt werden dürfe.

Freudenfeuer an der Nordsee. Für den Abend des 18. Oktober sind an der ganzen ostfriesischen und oldenburgischen Küste in einer Ausdehnung von Doort bis nach Wilhelmshaven Freudenfeuer vorgesehen, die in einem Abstand von je einem Kilometer voneinander abgebrannt werden sollen. Diese Freudenfeuer auf den Deichen der deutschen Küste werden zu den feinsten Veranstaltungen gehören, die zur Jahrtausendfeier der Völkerschlacht bei Teupitz getroffen werden.

Zur Auswanderungsfrage. Die Zentralauskunftsstelle für deutsche Auswanderer gab interessante Informationen über das deutsche Auswandererwesen. Hiernach steht fest, daß die Auswanderung der landwirtschaftlichen Arbeiter bedeutend nachgelassen hat; an deren Stelle treten der Kaufmannstand und das Handwerk. Indessen ist nicht etwa eine Abnahme der Auswanderungslustigen überhaupt zu konstatieren, wie nachfolgende Zahlen beweisen: 1910—1911 waren es 16964 Anfragen, die die Auskunftsstelle zu beantworten hatte, 1911—1912 19714 und 1912—1913 sogar 23125 Anfragen. Wenn diese Zahlen natürlich auch nicht schon die Auswanderungsziffern selbst bedeuten, so läßt sich doch das von Jahr zu Jahr gesteigerte Interesse an der Auswanderung erkennen. Ersreuelligerweise richtet sich das Hauptinteresse der Auswanderungslustigen auf die deutschen Kolonien. Von 23125 Anfragen betrafen 13341 das überseeische Deutschland. Von den übrigen Anfragen waren Argentinien, Brasilien und Kanada die am meist gefragtesten Länder.

Die ledigen Steuer in Lübeck. Die Senatsvorlage wegen des Erlasses eines neuen Einkommensteuergesetzes wird der Bürgererschaft in ihrer nächsten Versammlung am Montag zur Beratung vorgelegt werden. Die zur Vorprüfung der Vorlage eingesetzte Kommission hat beantragt, den § 6 des Entwurfes folgende Bestimmungen zuzufügen: Ledige Steuerpflichtige, die keine Familienangehörigen ernähren, haben bei einem Einkommen von 2100 bis 10000 M. einen Zuschlag von 10% und bei einem höheren Einkommen einen solchen von 20% zu zahlen. Verwitwete Steuerpflichtige, die keine Familienangehörigen ernähren, haben bei einem Einkommen von über 10000 M. einen Zuschlag von 10% zu zahlen.

Die unfreundlichen Russen. Der deutsche Flieger Stiploschek, der die Absicht hatte, von Berlin nach Petersburg zu fliegen, hatte sich an den russischen Botschafter mit der Bitte um Unterstützung gewandt. Der Sekretär des russischen Fliegerklubs hat diese Bitte durch folgendes Telegramm beantwortet: „Von den russischen Militärfliegern wird Ihnen niemand entgegenliegen. Nichts werden nicht entzündet. Die Grenze darf nur bei Wirbellen überflogen werden. Die Lage Wilnas wird durch kein Signal bezeichnet. Wegen Hilfeleistung und sonst nötiger Hinweise können Sie sich an die Stationsvorsteher der Warschauer Bahn wenden.“ — Krüger hätte sich das Telegramm in die Worte zusammenfassen lassen: „Bleiben Sie zu Hause!“ (Siehe auch unter Luftschiffahrt.)



## Unsere Auswahl in Kostümen

ist der grossen Mode entsprechend ausserordentlich reichhaltig!

Elegante Kostüme aus velourartigen Stoffen

- M. 46.—
- M. 52.—
- M. 65.—
- M. 72.—

Unsere ungewöhnlich billigen Preise

Unsere ganz immense Auswahl machen es Ihnen besonders leicht, das Ihrem Geschmack entsprechende zu wählen.

Gebr. Riedel.



Stimmung der Berliner Börse vom 9. Oktober 1913. Unter geringer Geschäftsbeteiligung zeigte die Börse eine abgeschwächte Haltung, die später sich etwas belebte, gegen das Ende jedoch sich wieder abschwächte. Der Kassamarkt litt unter einer Verkrümmung, die durch den Diszontenfuß der Aktiengesellschaft Koppel herbeigeführt wurde. Die deutschen Reichsanleihen blieben 0,10 % ein. Der Privatdiskont hielt sich auf der Höhe von 4 1/2 %.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Das in Abbazia vor kurzer Zeit eröffnete Kasino, in dem eifrig dem Spiele gehuldet wurde, hat seine Pforten schließen müssen. Die Schließung erfolgte auf Anordnung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, der auf österreichischem Boden keine Spielbanken dulden will. Das Kasino wurde erst vor kurzem von einer Aktiengesellschaft gegründet, die ein Kapital von 800 000 Kronen gesammelt. Der Betrieb des Kasinos war so lukrativ, daß der Kurs der Aktien bald die stattliche Höhe von 3000 Kronen erreicht hatten. Die Direktion des Kasinos scheint die Schließung nicht besonders tragisch zu nehmen, denn sie erklärt zuversichtlich, daß der Betrieb in einem Monat in vollem Umfange wieder aufgenommen werden wird. — Ein hübsches Gegenstück hierzu wird aus Innsbruck gemeldet: In Babuz im Fürstentum Nächstenstein soll eine Spielbank errichtet werden. Zu diesem Zweck wird eifrig unter der Bevölkerung gesammelt, um die nötigen Betriebsmittel aufzubringen. Als Entgelt für die Konzessionserteilung soll der Regierung des Fürstentums bereits eine große Summe angeboten worden sein. Die Erträgnisse dieser zu gründenden Spielbank sollen für wohltätige Zwecke zugunsten der Bevölkerung des Fürstentums verwendet werden.

In Budapest arbeitet man gegenwärtig an einem Projekt, das die ungarische Hauptstadt mit dem Adriatischen Meer durch seinen Schiffahrtskanal verbinden soll. Nach dem Projekt soll diese Schiffsfahrtsstraße mit Benutzung des Plattensees sowie der Drau und Save als Schiffskanal gebaut werden. Der Bau würde in etwa 6—8 Jahren durchgeführt werden können.

**Spanien.**  
Der „Diario Universal“, das offizielle Organ des Grafen Romanones, veröffentlicht einen längeren Artikel über die Stellung der politischen Parteien in Spanien zu einer Entente mit Frankreich und erklärt u. a., daß die Konservativen, die bisher stets gegen eine französisch-spanische Bündnispolitik gewesen sind, ihre Ansicht geändert haben, und nunmehr eine Entente lebhaft begrüßen würden.

Bei dem Diner, das der Ministerpräsident Graf Romanones zu Ehren Pichons und des Generals Huathen gegeben hat, sind, wie verlautet, wichtige politische Fragen erörtert worden. Man glaubt, daß die Idee eines Bündnisses fallen gelassen worden ist und daß man sich mit dem Schlagwort von der Entente cordiale begnügen wird. Genaue Ausschüsse über den Gang der Dinge werden erst die Trinksprüche geben, die heute bei der Flottenrevue von Cartagena gehalten werden. Die republikanische Partei steht einem Bündnis mit Frankreich nicht sympathisch gegenüber, da die Ansicht herrscht, daß Spanien erst im Innern des Landes Ordnung schaffen müsse, bevor es Verpflichtungen übernehme, die seine Kräfte außerhalb des Landes über Gebühr in Anspruch nehmen könnten.

Gegenüber den Hoffnungen, die in Paris an den Besuch des Präsidenten Poincaré in Madrid geknüpft wurden, teilt die Londoner „Times“ mit, daß vorläufig irgendwelche Abmachungen nicht zustande kommen werden. Wirtschaftliche Abmachungen seien aus dem Grunde nicht möglich, weil die wirtschaftlichen Interessen Spaniens und Frankreichs auseinandergehen. Das einzige Resultat werde sein eine Militärkonvention über gemeinsames Vorgehen in Marokko.

**England.**  
Das Elend in Dublin ist trotz der beiden Schiffe mit Nahrungsmitteln, die von der englischen Arbeiterorganisation geschickt wurden, aufs höchste gestiegen. Der Verlust, den der Handel erleidet, wird mit 250 000 Pfund pro Tag beziffert. 100 000 Personen sind dem Verhungern nahe. Der Vertreter der Regierung, Sir George W. Balfour, der die Sachlage im Auftrage der Regierung untersucht hat, ist der Meinung, daß die Klagen der Arbeiter zum großen Teil vollkommen berechtigt sind. Verheiratete Arbeiter verdienen nicht mehr als 12 Pfund die Woche, und jugendliche Arbeiter nur 4 bis 5 Pfund. Der Präsident der nationalen Transportsarbeiter-Föderation Mr. Gosling empfiehlt den englischen Arbeiterorganisationen, die Lage nicht durch Sympathiestreiks zu verwickeln, sondern lieber Fonds zu sammeln, um den Arbeitern in Dublin zum Siege zu verhelfen. Dieser Rat hat bereits Früchte getragen. Die englischen Arbeiterorganisationen haben 200 000 Pfund nach Dublin geschickt.

**Rußland.**  
Auf einer Versammlung des Verbandes der christlichen Deute wurde in der Abhaltung der jährlichen Kongresse, auf denen oppositionelle Resolutionen angenommen wurden, das Angelegen für eine kommende Revolution gesehen. Gegen diese Gefahr wollen die orthodoxen Deute mit aller Energie arbeiten, wobei auch nicht vor der Abhaltung einer Bartholomäusnacht zurückzuschrecken sei. Für die Kulturhöhe in Rußland ist es höchst charakteristisch, daß eine Versammlung aufgelöst wird, wenn das Wort „Konstitution“ fällt, auf einer reaktionären Versammlung aber ruhig von der Notwendigkeit einer russischen Bartholomäusnacht gesprochen werden darf.

**Son Balkan.**  
In den Verhandlungen der Türkei mit Griechenland ist eine Pause eingetreten, welche die maßgebenden Kreise der Diplomaten als ein Zeichen dafür ansehen, daß die Krise abflaute und die Möglichkeit zu einer friedlichen Beilegung der Differenzen sich erhöht hat. Man verheißt sich jedoch nicht, daß bei der ersten Lage Verhandlungen nicht ausgeschlossen sind. Wenn einige

Blätter die Pause als eine Verschärfung der Krise ansehen und auf den bevorstehenden Ausbruch des Krieges schließen, so ist das ohne Belang. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen ist eine solche Annahme wenig wahrscheinlich.

Die „Ablassische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: General Stanowitsch hat den Befehl erteilt, die albanische Grenze zu überschreiten und den Feind bis in das Innere Albaniens zu verfolgen.

**Marokko.**  
Zum Zeichen, daß auf dem Balkan nun wieder die Werke des Friedens am Ausbau sind, wird bekannt, daß mit deutscher Unterstützung in der Türkei verschiedene deutsche Schulen geschaffen werden sollen, zunächst eine Art Mittelschule, etwa nach dem Muster unserer Gymnasien, aus der später eine deutsche Hochschule werden soll. Es ist möglich, daß in den nächsten Jahren dann die Errichtung weiterer deutscher Schulen erfolgt, oder solcher türkischer Schulen, an denen auch deutsche Lehrkräfte wirken. Die Türkei scheint eingesehen zu haben, daß es für sie vorteilhaft ist, zur Ausbildung ihrer Jugend das deutsche Schulsystem anzunehmen.

**Marokko.**  
Zwei deutsche Firmen in Marakesch haben an die deutsche Gesandtschaft in Tanger telegraphisch die Bitte gerichtet, daß man bei der Reichsregierung für die schleimige Entsendung eines Berufsbesuchs eintrete, damit die wirtschaftlichen Interessen der Deutschen, die neuerdings von Frankreich bedroht werden, gesichert seien.

**China.**  
„Ausführer“ plünderien die Stadt Tausan Tsjan in der Provinz Chenan, wobei sie vier amerikanische und vier norwegische Missionare und 8 chinesische Christen fortführten, um eine Lösegeld zu erpressen.

Quansichai wird bei seiner feierlichen Amtseinführung eine Erklärung abgeben, in der er die Chinesen auffordert, um die Festigung der Freundschaft mit den fremden Nationen bemüht zu sein. Quansichai wird es sich zur Aufgabe machen, alle Verträge und Abkommen, welche von früheren chinesischen Regierungen mit fremden Mächten geschlossen wurden, ebenso alle mit Ausländern ordnungsgemäß abgeschlossenen Kontrakte genau zu beobachten. Ferner wird der Präsident alle Rechte und Privilegien, welche Ausländer bisher in China genießen haben, bestätigen.

**Amerika.**  
G. A. Mit wachsendem Mißvergnügen verweilt die amerikanische Öffentlichkeit bei den Summen, die von den Abhängigen zu ihrem Vergnügen nach Europa reisenden Amerikanern in der alten Welt ausgegeben werden. Colonel Robert W. Tompson aus Newyork, der sich mit der volkswirtschaftlichen Seite dieser Frage eingehend beschäftigt hat, kommt auf Grund seiner Beobachtungen zu dem Ergebnis, daß die Amerikaner Jahr um Jahr je rund 1400 Millionen Mark in Europa zurücklassen und weist darauf hin, daß die Regelmäßigkeit, mit der diese Summe außerhalb des Landes dem Vergnügen geopfert werde, eine überflüssige und auf die Dauer bedenkliche Abströmung des Nationalvermögens darstellt. Colonel Tompson ist ein eifriger Vorkämpfer eines Gesetzes, das zusehends an Anhängern gewinnt: er will die Europareisen besteuern, um wenigstens etwas von diesem Goldstrom dem eigenen Lande zu erhalten. Die Zahl der Amerikaner, die regelmäßig nach Europa reisen, wächst von Jahr zu Jahr und mit ihr auch die Geldsummen, die dem amerikanischen Geldumlauf entzogen werden. Nach dem Steuerprojekt Tompsens soll die erste Europareise steuerfrei bleiben, soll als der allgemeinen Bildung dienend betrachtet werden; die zweite Reise aber soll mit 8 Mark besteuert werden, die dritte doppelt so hoch und allen folgenden in rasch ansteigender Scala in dieser Art weiter. Nur Geschäftskleute, die aus beruflicher Notwendigkeit nach Europa reisen, wären von dieser Steuer zu befreien. Die gewaltigen Summen, die die Amerikaner jährlich im Auslande ausgeben“, so erklärte Colonel Tompson, „sind eine sehr schöne Einnahme für die europäischen Hotelbesitzer und Restaurateure, aber wir müssen uns darüber klar werden, daß diese riesigen Kapitalmengen dem Gesamtvermögen unseres Landes entzogen werden und wahrscheinlich nie wieder zurückfließen. Ich bin der Meinung, daß eine rationell ansteigende Steuer viele Amerikaner veranlassen würde, ihr Geld im eigenen Lande auszugeben; und auf alle Fälle könnte ein erheblicher Prozentsatz des heute im Auslande zurückbleibenden Geldes für Amerika gerettet werden. Ich gebe zu“, sagte Tompson ferner, „daß ich selbst einer der schlimmsten bin, gegen meine eigene Theorie verstoße und immer wieder nach Europa fahre, aber ich würde gern und mit Ueberzeugung dafür eine Steuer entrichten, die meinem Lande zugute käme.“

Unter den weitgehenden Konzessionen, die in diesen Tagen von der Republik Columbia der britischen Baufirma Pearson eingeräumt wurden, befindet sich, wie die Bauwelt mittelt, auch die Konzession für den Bau eines interozeanischen Kanals unter Benutzung des Arato-Flusses. Dieser Fluß läuft von den Westküsten nach Nordosten, zunächst parallel mit der Pazifikküste, folgt dann der Landesgrenze und ergießt sich schließlich in die Bucht von Darien. Er hat eine Länge von 490 Kilometern. 150 Kilometer davon sind für Seeschiffe und nicht weniger als 400 für Dampfer schiffbar. Zwischen dieser letzteren Strecke und der Pazifikküste, die dort mehrere gute Buchten aufweist, ist die Entfernung nicht groß, so daß die Vorbereitungen für einen Kanalbau sehr günstig liegen. Durch den Bau dieses Kanals würde die Bedeutung des Panamakanals, der durch das Verhalten der nordamerikanischen Regierung in der Tariffrage bei den seefahrenden Nationen nicht sehr beliebt ist, sehr wesentlich herabgedrückt werden.

**Bermischtes.**

G. A. Ist unser Butterpapier gesundheits-schädlich? Das Pergamentpapier, in das man beim Einkochen Butter, Margarine und Fleisch eingewickelt

bekommt und das auch im Haushalt zum Zubinden von Einmachegläsern und in anderer Form verwendet, ist eine kaum zu erfahrende Umhüllung für Nahrungsmittel und muß deshalb hohen hygienischen Anforderungen genügen. In einem für weite Kreise wichtigen Aufsatz der Umschau erörtert nun Dr. Hugo Mühl die mancherlei Gefahren, die bei nicht sorgfältiger Herstellung des Pergamentpapiers entstehen. Zur Pergamentierung des aus Lumpen oder Holzstoff bereiteten ungeleimten Papiers dient eine Behandlung mit der in den Bleikammern der Schwefelsäurefabriken gewonnenen Kammeräure, mit starker Chlorzinklösung oder Kupferoxyd-Ammoniak. Da die Schwefelsäure stets Blei enthält, das beim Verdünnen der Säure mit Wasser ausgeschieden wird, besteht die Gefahr, daß das Blei bei einer nicht exakt durchgeführten Spülung in den Poren der Papieroberfläche zurückbleibt. Der Gehalt an geringen Mengen Blei kann aber bereits schädlich hervorgerufen, und so ist es denn höchst bedenklich, daß man bei Untersuchungen des Pergamentpapiers bisweilen einen Bleigehalt feststellen konnte. In 1 Kilogramm Pergamentpapier fand Herr 3900,5 Milligramm Blei; bei den Proben von 58 verschiedenen Proben, die Herr untersuchte, konnte er in 11 Fällen Blei feststellen, und zwar bei einem Höchstgehalt von 0,024 Prozent. Bei eisenhaltenden Papieren, die ebenfalls nicht selten anzutreffen sind, kann die eingeschlagene Ware geschädigt werden, da durch die Verbindung von Milchsäure mit Eisen ein bitter schmeckendes milchsäures Salz entsteht. Um dem fertigen Pergamentpapiere die hornartige Beschaffenheit zu nehmen und es geschmeidig zu machen, behandelt man es mit Glycerin, das aber sehr teuer ist und daher durch verschiedene Zuderarten ersetzt wird. Ueberschreitet diese Zuderung das Maß des Erforderlichen, dann begünstigt das Papier die Schimmelbildung, wie durch verschiedene Versuche einwandfrei erwiesen wurde. Als Ursache für das Verderben von Butter und Margarine muß in vielen Fällen der hohe Zudergehalt des Pergamentpapiers, in das sie eingeschlagen sind, angesehen werden. Die durch ungenügende Pergamentierung herbeigeführte Wasserdurchlässigkeit ist ebenfalls ein gesundheits-schädlicher Fabrikationsfehler. Es wird daher bei Herstellung von Pergamentpapier mehr Sorgfalt zugewandt werden müssen, denn gegenwärtig entspricht es den unbedingt zu stellenden hygienischen Anforderungen nur in seltenen Fällen.

**Amerikanischer Humor.** Das Newyorker Deutsche Journal hat dieser Tage eine einmalige Ausgabe in Berlin veranstaltet, um für die Panamaausstellung Propaganda zu machen. Das Blatt bringt auch hübsche Proben amerikanischen Humors, von denen wir einige mitteilen: Bei Lachow sah kürzlich eine internationale Tafelrunde von Geschäftsreisenden zusammen, eine Menschenklasse, die ja wegen ihrer Bescheidenheit und Wahrheitsliebe bekannt ist. Auch diese Herren wollten sich gegenwärtig übertrumpfen. So sagte der Franzose, indem er eine Zwanzig-Franken-Note aus der Tasche zog und sich damit eine Zigarre anzündete: „Sehen Sie, meine Herren, mein Haus kann sich das leisten.“ Der Deutsche, um den windigen Franzosen zu übertreffen, zündete seine Zigarre mit einer Zwanzig-Mark-Note an und der Engländer mit einer Zwanzig-Pfund-Note. „Wah, Ihr seid ja alle nur Pflücker“, rief verächtlich der Amerikaner aus. Kaltblütig schrie er einen Check von 1000 Dollar aus und ebenso kaltblütig setzte er damit seinen Glühmängel in Brand. — Dem fröhlichen Pleininger wird beim Examen eine Frage gestellt, auf die er sehr lange schweigt. „Die Frage scheint Sie wohl in Verlegenheit zu bringen?“ „Die Frage weniger, als die Antwort!“

Der Vertrag von Ried. Am 8. Oktober 1813 wurde zwischen Oesterreich und Bayern ein Sondervertrag geschlossen, durch den Bayern zur Koalition der Mächte Preußen, Rußland und Oesterreich beitrug. Mit-



**Zell** Chocolate-Cacao  
machen unsere Kinder  
ausdauernd u. Kraft-  
tig u. bringen sie leicht  
über die Anstrengungen  
der Schulzeit hinweg.  
Hartwig & Vogel A.-G.







Anerkannt vorzügliche Qualitäten **MIGNON-KAKAO** DAVID SOHNE AG SCHOKOLADE HALLE a.S.

# Gebrüder Despang

Riesa bieten die größten Vorteile beim Einkauf von :

# Röst-Kaffee's.

Anerkannt feinste Mischungen. Kakao, Tee, Schokolade, Zucker, Confitüren, Rum, Cognac, Liköre, Marmelade, feinstes Speiseöl etc. Auf Wunsch Lieferungen frei Haus. Fernsprecher 160.

Kaffee-Groß-Rösterei. **Riesa.** Kaiser-Wilhelm-Platz.

- |  |   |
|--|---|
| <b>Kafermastgänse</b><br>allerbeste Qualität<br>fleisch geschlachtet, 8-12 Pfd.<br>schwer, auch geteilt. | <b>Starke Hasen,</b><br>fleisch geschossen, im Fell,<br>geschneidert, gepöckelt, auch ge-<br>teilt, Rücken, Schlegel<br>und Lammchen.   |
| <b>Junge fette Enten</b><br>starke Hühnerchen<br>u. Kochhühner<br>H. Portionsschleie<br>Starke Dornale   | <b>Frischgesch. Rebhühner</b><br>Fasanenhähne<br>Fasanenhennen<br>Galizische Edelkarpfen<br>Spiegel- und Schuppenkarpfen<br>1 1/2 bis 3 1/2 Pfund schwer<br>à Pfund nur 1 Mk. |

empfehlen  
**Karl Jlgner, Gröba**  
Georgplatz 9.

Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.  
Mahl- und Getreideanlagen mit Mischmehltrieb.

## Schweinefleisch Kalbfleisch.

Verkaufe Schweinefleisch Pfund 85 u. 90 Pfg., Kalb-  
fleisch Pfund 90 Pfg., Speck u. Schmalz Pfund 85 Pfg.,  
bei 5 Pfund 80 Pfg., gutgeräuch. Speck Pfund 80 Pfg.,  
hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst Pfund 90 Pfg.,  
H. Mortadella und Jagdwurst, sowie jeden Freitag  
warme Würstchen, Aidentische und Knoblauchwurst.  
**Otto Lamm, Poppitz.**

## Achtung! Gelegenheitskauf!

# Piano, vollständig neu,

## Chordophon-Schlagzither-Automat

ebenfalls vollständig neu, ersetzt eine Kapelle von 6 Schlag-  
zithern, um jeden Preis billig zu verkaufen. Die In-  
strumente stammen aus einem Kommissionslager und  
können in Riessa besichtigt werden. Anspr. unter O. H. E. 369  
bezieht die Geschäftsstelle des Riessaer Tagesblattes.

## Aitmärker Zucht- u. Milchviehverkauf.

Stelle von Sonntag, den 12.  
Oktober ab wieder einen großen  
Transport von 35 Stück allerbesten  
Rähe und Kalben, hochtragend  
und 20 Stück mit Kübfern, sowie  
schöne Zuchtbullen zu solid. Preisen  
im Gashof goldne Krone, Großenhain, zum Verkauf.  
Großenhain, Oswald Bennwitz.  
Fernsprecher 224.

## Tolltes Zahnweh

beseitigt sofort Wallsgott's  
Zahnwatts (20% Carbol) 50 Pfg. bei O. Förster,  
A. D. Hennicke, Fr. Büttner.

## Gelegenheitskauf.

## Ein Orchestrion

mit 3 Walzen, jede Walze  
9 Stück spielend (10 Pfg.  
Stimmwerk) ist wegen Aufgabe  
des Geschäfts für den Spott-  
preis von 250 Mk. sofort zu  
verkaufen. Zu besichtigen  
bei Herrn P. Hofmann,  
Riesa, Hauptstr. 58.

## Vermisst

wird niemals die Wirkung  
der echten  
Stechenpferd-  
Leerschweletz-  
o. Bergmann & Co., Radbeul  
gegen alle Arten Hautaus-  
scheidungen und Hautaus-  
schläge, wie Mitesser, Fin-  
nen, Gesichtsröte, Blätchen,  
Wasseln usw. à St. 50 Pfg. in der  
Stadtsapotheke Ode-Förster,  
A. D. Hennicke, Fr. Büttner,  
& Sohn, Kisterdrogerie,  
Paul Blumenstein.

## Die nasse Bitterung mahnt zum Einkauf von praktischen Schuhwaren.

<b>Wetterfeste Strapazierstiefel</b> mit und ohne Futter.	<b>Pilzqualenstiefel</b> mit und ohne Lederbesatz.	<b>Alle Sorten Stiefel</b> zu bekannt billigsten Preisen.
<b>Starke Rohleder Schuhstiefel für Kinder</b> 4.50, 3.50, 2.90.	<b>Zuch- und Pilzstiefel</b> in allen Ausführungen.	<b>Kamelhaarstiefel</b> für Damen und Herren von 1.80 an.
<b>Starke Arbeitsstiefel und Stiefel.</b>	<b>Jagdstiefel, Halsstiefel, Stiefelstiefel.</b>	<b>Vorwärter- mäßige Militärstiefel</b> von 6.50 an.

Filz-, Cord-, Pflanz- und Lederpantoffeln, sowie Hausschuhe mit und ohne warmem Futter empfiehlt

**Gröba, Schuhhaus Fortuna Riesa,**  
Georgplatz 9. Hauptstr. 39a.  
Telefon 400.

**Geschäftsöffnung.**  
P. P.  
Hierdurch zur gefl. Kenntnis meiner geehrten Kundschaft,  
sowie den werthen Einwohnern von Glaubitz-Sageritz und Um-  
gegend, daß ich heute in **Glaubitz** in meinem Grundstück ein  
Filialegeschäft in  
**Manufakturwaren, Herren- und Knaben-  
Konfektion etc.**  
unter der Firma  
**Kaufhaus „Saxonia“**  
eröffnet habe. Werde stets bemüht sein, mit nur guten aus-  
probirten Waren, sowie Neuheiten in großer Auswahl bei  
billigsten Preisen aufzuwarten und bitte bei Bedarf um gefl.  
Unterstützung.  
Hochachtungsvoll **Louis Schniebs.**  
Höberau und Glaubitz, den 10. Oktober 1913.

## Kusten,

Geistesleert, rauhem Hals, Er-  
kältung kühnlich 1 bis 2 rechte  
Altkuchhorster Minerals-  
Pastillen (in Rollen à 35, 50  
u. 85 Pfg.). In hartnäckigen u.  
veralteten Fällen außer-  
dem täglich Altkuchhorster  
Wartsprudel Starquelle  
(Fl. 65 u. 95 Pfg.), mit heißer  
Milch gemischt, trinken. Diese  
rein natürliche Kur wirkt  
außerordentlich wohltuend,  
schleimlösend, beruhigend und  
gleichzeitig kräftigend und  
bringt meist augenblicklich  
Erleichterung. Selt bei A.  
D. Hennicke, Drogerie.

Scheuere  
mit  
**Henkel's**  
Weich Soda.

**Zahle Geld zurück** wenn  
meine  
**grüne Tinktur** nicht  
in einigen Tagen Hühner-  
augen u. Warzen beseitigt.  
Fl. 50 Pfg. Zu haben bei A. D.  
Goldig, Feilseur, Hauptstr. 85.

**KAFFEE**  
**TEE**  
**KAKAO**  
sind drei köstliche Getränke.  
In feinsten Qualitäten  
zu haben bei  
**Adolf Bormann**  
Riesaer Kaffee-Röstwerk  
Wettinerstr. 25 — Telefon 444.

Für meinen  
**200 Zentner Auto-Lastzug**  
übernehme ich Fuhren jeder Art.  
**Carl Hofmann, Spedition, Oschatz.**  
— Telefon Nr. 12. —

**Roßschlächterei Goethestraße 40 a.**  
Empfehle zum Sonnabend  
**prima Roßfleisch**, 4 1/2, Jahr alt.  
**Oskar Stein**, Roßschlächter, Telefon 286.  
Schlachtpferde kauft stets zu höchstem Preis d. D.

**Dicke Stoffe**  
für  
**Warme Kleidung**  
Halbhare Qualitäten  
jeder Art — jeder Probestage  
stets billigst.  
**Emil Förster**  
Fa. Max Barthel Nachf.

**PIANOS**  
Rabatt bei Barzahlung  
Günstige Zahlungsweise  
**Vermietung**  
neuer Pianinos  
mit Mietgutschrift  
bei späterem Kauf.  
**Rich. Hannig**  
Pianomagazin  
Hauptstr. 60.

**Das Fischen**  
im Horstsee  
findet Montag, den 13.  
Dienstag, den 14. und Mitt-  
woch, den 15. Oktober statt.  
Wernsdorf, im Oktober 1913.  
Gebrüder Ringpsil.

**Grüne Bohnen,**  
jung und gar, Pfd. 20 Pfg.  
**S. Tittel.**

Dünnschalige süße  
**Weintrauben**  
(Goldtrauben), Pfd. 38 Pfg.  
**S. Tittel.**

**Vieler Büdlinge,  
Rücherralle,  
Delfardinen und  
Bratheringe,**  
sowie  
**neues Sauerkraut**  
Pfund 6 Pfg.  
empfehlen

**Georg Schneider**, Wettiner-  
straße 29,  
gegenüber der Volkerei.

## Achtung!

Nur diese Woche!  
**Speck und Schmalz**, Pfund  
85 Pfg., bei 5 Pfund 80 Pfg.  
Hausgeschlachtene Blut- und  
Leberwurst, Pfund 80 Pfg.  
**Arthur Schliebe, Glaubitz.**

**Blumenkohl**  
Rot-, Weiß- u. Weißkraut  
**Tomaten**  
Apfel und Birnen  
Weintrauben  
und alles andere mehr em-  
pfehlen frisch und billig  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

**Rot- und Weißkraut**  
verkauft Kändler in Gröba.



**KEIN MITTEL**  
Kein Mittel macht die Stimme  
so klar u. durchdringend zum  
Reden als Wyden'sches  
Stimmöl. In allen Apotheken  
und Drogerien. Preis  
der Originalflasche 1 Mk.

Niederlagen  
in Riessa: Stadt-Apotheke  
u. Drogerie A. B. Hennicke;  
in Gröba: Anker-Apotheke.

**Malzkaffee**  
Zu jedem Pfund-Paket  
ein wertvolles Bon gratis.  
**R. Seidmann,**  
Hauptstraße 83 u. Kallfer-  
Wilhelm-Platz 11.



Aus aller Welt.

Mexiko: Eine neue Hangvorrichtung wird bei den Wagen der städtischen Straßenbahn gegenwärtig eingeführt. Die Mitte Dezember werden sämtliche Wagen mit dieser Einrichtung versehen sein.

zu fangen, als Damen verkleidet hatten. Da sie beide jung und barlos sind, gelang ihnen die Verkleidung vorzüglich. Sie setzten sich nach der neuesten Mode kleidete auf eine Bank in einem öffentlichen Park in Chicago und warteten auf das Vorüberkommen des Verbrechers.

gehulst Lehrer zu ergötzen. Krüglein ist von Deutschen in Amerika geboren und beherrscht die deutsche Sprache vollkommen. In seiner aktiven Laufbahn ist er lange Zeit der beste Weitspringer und Hürdenläufer Amerikas.

Kirchennachrichten.

- N. 21. Trinitatissonntag 1918. Niesau: Predigt für den Hauptgottesdienst: Paul. 10. 33-47. Predigt für den Festgottesdienst: Apostelgeschichte 24. 10-16.

Sport.

Einem aufregenden Flug hat der bekannte Jeannin-Pilot Stolpocher hinter sich. Stolpocher der gestern früh mit einem Passagier auf dem Flugplatz Johannisthal zu einem Fernflug nach Petersburg aufgestiegen war, mußte infolge eines Motorschadens, wobei der Apparat in Brand geriet, in der Nähe von Landsberg (Warthe) eine Notlandung vornehmen.

Allgemeines.

Ein Sportlehrerkursus. Der deutsche Sportlehrer Dr. Wlodek Krüglein wird vom 20. Oktober bis 20. Dezember in Berlin einen Kursus für Sportlehrer abhalten. Die Teilnahme an diesem Kursus ist unentgeltlich.



Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. Köhlig. 45. Wenn das gnädige Fräulein Kenntnis davon erhielt, würde sie meine Entlassung fordern, deshalb fordere ich nun die Entlassung der andern.

Das Pferd wurde an einen Baum gebunden und die beiden setzten sich auf eine Bank. Was sie mit einander sprachen, konnte ich nicht hören, aber sie fielen sich gleich darauf in die Arme und küßten sich und dann hat es Rüsse gereget, bis der Herr Hauptmann forttritt.

Amerika und dortselbst ein Proletarier gewesen ist. In seinem Adel liegt ihm nichts, und wenn er die Försterstochter so sehr liebt, daß er nicht mehr von ihr lassen kann —



## Kunst und Wissenschaft.

„Zahlen in der Geschichte“. Unter die-  
sem Titel hat der bekannte Kriegshistoriker der Berliner  
W. vertritt Prof. Hans Delbrück am Londoner University  
College zwei Vorträge gehalten, die das lebhafteste In-  
teresse weiter Kreise erwecken. Der Gelehrte behan-  
delte besonders die Heeresstärke in der Vergangenheit  
und wies auf die großen Uebertreibungen hin, die sich  
besonders die alten Historiker bei Zahlenangaben ge-  
rattet. Die moderne Geographie und Kartenkunde, die  
uns die genauesten Bilder von den Ländern vermitteln,  
in denen die Kriege geschlagen wurden, die ehernen  
Befehle der Taktik, die wir aus dem Verlauf der Kriegs-  
geschichte erkennen, haben uns heute die Möglichkeit  
einer genauen Kontrolle an die Hand gegeben, so daß wir  
nicht nur die Zahlen der nahen Vergangenheit, sondern  
auch entfernterer Epochen richtig stellen können. Wenn  
es für Kalküle so schwierig war, mit den 1870 zu Ge-  
bote stehenden fortschrittlichen Mitteln die Bewegungen  
von 100 000 Mann durchzuführen, so müssen alle Be-  
richte von ähnlich zahlreichen Armeen in älteren Zeiten  
bei den Ägyptern, Persern, Galliern, Hunnen oder Ger-  
manen aus den Annalen der Geschichte gestrichen wer-  
den. Wie hätte Attila 700 000 Mann aus Deutschland über  
den Rhein nach Frankreich auf die Ebene von Chalons  
führen können, wenn es Kalküle so schwer wurde, 500 000  
Mann auf derselben Straße zu dirigieren. Die taktischen  
und strategischen Maßnahmen, die in dieser Hinsicht  
im deutsch-französischen Kriege vorgenommen werden  
mußten, lassen einen gültigen Schluß zu auf das, was  
man bei Heeren früherer Zeiten voraussetzen darf. Der  
Vortragende schilderte die ungeheuren Hindernisse, die  
zu überwinden waren, um die Neg belagernde Armee  
von 200 000 Mann zu ernähren, und stellte dem die An-  
gabe Herodots gegenüber, der die Stärke der Armeen  
des Perzes mit 5 100 000 Mann angibt. In den 2 1/2  
Jahrtausenden, die nach der Schlacht bei Marathon ver-  
lossen sind, ist diese Zahl nur selten angezweifelt wor-  
den, obwohl man, wenn sie richtig wäre, berechnen  
könnte, daß bei dem Marsch durch die oft sehr engen  
Gebirgspässe der letzte Mann dieses Heeres gerade die  
Hauptstadt Susa verlassen haben könnte, wenn die ersten  
bei Thermopylae angelangt wären. Diese Berechnung, die  
mit lautem Gelächter aufgenommen wurde, zeigt, wie  
vorsichtig man den Zahlenangaben gegenübersehen muß.  
Wenn man die geographische Lage und andere Gründe  
in Erwägung zieht, dann muß nach der Meinung Del-  
brücks angenommen werden, daß die Griechen der Zahl  
nach stärker waren als die Perser.

Jubiläum des Komponisten Döring. Ein  
namhafter Dresdner Musiker, Hofrat Professor Hein-  
rich Döring, bekannt durch seine Kirchenkompositionen  
und Männerchöre, begeht heute den 55. Jahrestag seiner  
Lehrthätigkeit am Königl. Konservatorium. Seine instru-  
mentalen Klavierwerke gehören zu dem Besten, was auf  
diesem Gebiete geschaffen wurde. Trotz seiner 79 Jahre  
übt Professor Döring noch in seltener Frische seine  
Lehrthätigkeit aus.

Das Gymnasium als Premierenstätte.  
Das „Märnbergische“, eine Tragödie von Walter Has-  
ler, soll ihre Uraufführung im Joachimstalschen Gym-  
nasium zu Berlin erleben. Es ist wohl das erste Mal,  
daß etwas Ähnliches geschieht. Wollen unsere Schulen  
wie früher sich der Pflege der zeitgenössischen Kunst  
angelegen sein lassen? Jedenfalls kann man sie zu  
dem Einfall beglückwünschen. Das Stück behandelt Peter  
Penkens Erfindung der Taschenuhr, wie schon aus dem  
Titel hervorgeht. Die öffentliche Uraufführung wird  
im Bonner Stadttheater stattfinden.

**Wetterprognose**  
der R. G. Landeswetterwarte für den 11. Oktober:  
Nordwestwinde, meist bedeckt, etwas kälter, zeitweise  
Niederschlag.

**Wasserstände.**

Ort	10. Okt.		9. Okt.		8. Okt.		7. Okt.		6. Okt.	
	Wasser- stand	Temperat.	Wasser- stand	Temperat.	Wasser- stand	Temperat.	Wasser- stand	Temperat.	Wasser- stand	Temperat.
10.	6	1	34	28	64	48	27	3	148	85
10.	6	2	37	24	60	50	19	6	148	87

**Ehrenklärung.**  
Die gegen Herrn Otto  
Wormbrunn in Wöberau  
ausgesprochene Verleumdung  
nehme ich als unwohl zurück.  
Wani Seelig, Wöberau.

**Aufforderung!**  
Die bekannte Person, welche  
bei Albert Zeyger das Buch  
an sich genommen hat, wird  
aufgefordert, es abzugeben  
NeusGröba, Bahnhofstr. 10.

**Schottischer Schäferhund**  
zugekauft  
Großhainstr. 10.

**Schlafstelle für einen**  
Herrn frei Kundteil 25, 1.

**Bester möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten  
Gröba, Oskauer Straße 11.

**Ein möbl. Zimmer**  
sofort od. später zu vermieten  
Gröba, Schulstr. 16, 2. Et.

**Knechte, Pferdejungen,**  
Mittel, Kleinmädchen, Osters-  
kinder sucht für Neujahr  
Wern. Seelig, Wöberau.

**Febl. möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten  
Bahnhofstr. 2, 3.

**Lehrer sucht**  
zum 15. Okt. od. 1. Novbr.  
möbliertes Zimmer.

Angebote mit Preisangabe  
unter H H 12 in die Exped.  
d. Bl. erbeten.

Ein zuverlässiges, sauberes  
**Hausmädchen**  
gesucht, das einige Kochkennt-  
nisse aufweisen kann. Eintritt  
spätestens 1. November. Zu  
erfragen in der Exp. d. Bl.

**Größ. Schulmädchen**  
gesucht Hauptstr. 65.

**2 tüchtige**  
**Verkauferrinnen**  
als Weihnachtshaus-  
hilfe zum 1. Novem-  
ber gesucht.  
**J. Wildner,**  
Kaiser-Wilhelm-Platz.

**Selbständige**  
**Elektro-Monteur**  
stellen ein  
Elektrotechnische  
Werkstätten Gröba,  
Dauptstraße 51.

**Burische, 17 Jahre alt,**  
sucht Beschäftigung, gleich  
welcher Art. Schulstr. 15, 2.

**15-16 jähriger, junger**  
Mensch als angehender  
**Markthelfer**  
gesucht. G. J. Lochmann.

**Zuverlässige Frau**  
wird z. Beschäftigung gef.  
Gröba, Krieger Str. 8.

**Uniformschneider**  
für Röde und Bekle, auch  
Kaisertagschneider finden  
dauernde angenehme Beschäf-  
tigung. Carl I. Reitzel  
veraltet.

**Döring, Leipzig,**  
Poststr. 8.

**Knabe,**  
welcher Lust hat, die Brat-,  
Weiß- und Feinbäckerei zu  
erlernen, findet Oftern gute  
Lehrstelle bei H. Schreyer,  
Bäckermesser, Gröba.

**Rock- u. Hosenschneider**  
sucht Richard Lühner,  
Weihen.

**Jüngerer**  
**Hausbursche**  
wird gesucht Schützenhaus.

**Ein kräftiger Knabe,**  
welcher das Schmiedehand-  
werk erlernen will, findet  
gute Lehrstelle bei  
Max Kaufmann,  
Schmiedemeister.

Wer Kraft mit elektrischem  
Betrieb und Gasschweißerei.

**Kleines Haus**  
mit 2 Wohnungen und Baden,  
10 Minuten vom Bahnhof,  
ist zu verkaufen.

**Hahnemann, Neuweida.**  
Vaustellen verkauft d. O.

**Hausgrundstück**  
mit schönem Obst- und Ge-  
müsegarten und etwas Feld  
ist krankheitshalber ausgangs-  
und herbergfrei preiswert  
zu verkaufen. Passend für  
Beschaftsleute. Näheres  
Kreuzstr. Nr. 45.

**Kräftiger Schulkunde**  
gesucht Vauker Str. 21.

**Arbeitspferd**  
verkauft Witterger Str. 11  
bei Stauch.

**1 Stehpult,**  
groß, eisern, groß, schu-  
ber, ganz neu, 1 Sommer-  
und 1 Winterbergel, ein  
Gerren-Fahrrad, ganz neu,  
billig zu verkaufen  
Gröba, Oskauer Str. 11.

**Gebr. Sinterlader**  
spottbillig zu verkaufen  
Reithain, Gläubiger Str. 44.

**1 Bandsäge**  
mit Kreis- und Kreis- ist  
zu verkaufen  
Geerhauken Nr. 59.

**Gebr. Fahrrad**  
mit Freilauf für 20 W. zu  
verkaufen Schützenstr. 14, 21.

**Eine**  
**Plattmaschine**  
ist umhändelbarer billig zu  
verkaufen. Wo? zu erfahren  
in der Exped. d. Bl.

**Ein fl. gebr. Sofa**  
ist wegen Platzmangel billig  
zu verkaufen  
Gröba, Streiber Str. 10.

Wenig gebrauchte Wasch-  
maschine und gut erhaltene  
Wäsche zu verkaufen  
Hauptstr. 10, 1. Mitte.

**1 Chaiselongue**  
**1 Bükerschrant**  
**1 Tisch**  
**1 Waschtisch mit Marmor**  
**2 mod. Stühle**  
**1 Bettstelle mit Matratze**  
**1 großer Spiegel**  
**2 Fensterportieren**  
**1 Badeseife (Kupfer)**  
mit großer Wanne  
fast neu, billig zu verkaufen  
Hauptstraße 60  
im Hofe rechts.

**Prinz**  
**Braunkohlen,**  
**Steinkohlen,**  
**Braunkohlen-**  
**briketts,**  
**Steinkohlen-**  
**briketts,**  
**Anthrazit,**  
**Gaskoks,**  
**div. Brennholz,**  
**scheitensreohetes**  
**Bündelholz**  
— empfiehlt billigst —  
**G. J. Förster.**

## Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König. 46

„Die Jose von Eichenhorst war hier?“ fragte er, nach-  
dem er sich auf einen Sessel niedergelassen hatte.

„Jawohl,“ antwortete der Notar mit schüchternem Gelassen-  
heit, „sie brachte mir das Schreiben des Herrn Barons. Warst  
Du nicht auch gestern dort?“

„Überdies, ich wollte Dagobert besuchen.“

„Bist wohl mit ihm befreundet?“

„Wir waren ja Schulkameraden.“

Der alte Herr nahm die Brille ab und holte sein fei-  
nenes Tuch aus der Tasche, um die Gläser zu reinigen, sein  
forschender Blick ruhte dabei durchdringend auf dem Antlitz  
des Sohnes.

„Er soll nun seine Cousine heiraten,“ sagte er. „Baron  
Kurt sieht darin das einfachste und sicherste Mittel, seiner  
Tochter das Majorat zu erhalten, und es läßt sich nicht  
leugnen, daß dieses Projekt allen Streitigkeiten und Reibe-  
reien ein Ende machen würde.“

„Aber zur Ausführung wird es nicht kommen!“ erwiderte  
Georg.

„Woher weißt Du das?“

„Baronessse Theodore sieht keine Liebe zu ihrem Vetter.“

„Hat sie selbst Dir das gesagt?“

„Jawohl.“

Der Notar machte eine Bewegung der Ungeduld und riefte  
die Brille dicht vor die Augen.

„Du verhehlst mir etwas,“ sagte er ungeduldig und  
unwillig, „weßhalb willst Du mit der Sache nicht heraus-  
rücken? Ich habe Dich mehrfach auf die Vorteile aufmerksam  
gemacht, die Dir aus einer Heirat mit der Baronessse von  
Dardoren erwachsen müssen.“

„Baronessse Theodore liebt mich und sie ist meine Braut,  
aber es soll einstweilen noch geheim bleiben, bis ich mit  
ihrem Vater geredet habe. Und eben das macht mir Sorge,  
ich fürchte, daß der Baron seine Zustimmung verweigern wird.“

„Ich werde Dir seine Zustimmung verschaffen,“ erwiderte  
der Notar, ihm die Hand reichend. „Vorab meine herzlichste Wen-

tung, habe mir Vertrauen zu mir, ich will Dir schon den  
Weg ebnen.“

„Gibt er mir seine Zustimmung nicht, so wird er sie auch  
Dir nicht geben,“ fuhr Georg kopfschüttelnd fort. „Ich möchte  
ihm vorher erst einen Besuch machen, damit er Gelegenheit  
findet, mich kennen zu lernen.“

„Gut, das kann morgen oder übermorgen geschehen, ich  
nehme Dich mit und stelle Dich vor. Aber es wird Dir nicht  
zur Empfehlung gereichen, wenn Du Dich als Freund Dago-  
berts vorstellen läßt; sei also klug und verhalte von dieser  
Freundschaft nichts, die ja nun auch nicht mehr in Deinem  
Interesse liegt.“

Die Furcht zwischen den Brauen Georgs war tiefer ge-  
worden, mit nervöser Hast drehte er an den langen Enden sei-  
nes Schnurrbartes.

„Den Freund zu verleugnen halte ich ehrlos,“ sagte er,  
„ich habe dazu hier auch keinen Grund.“

„Keinen Grund?“ erwiderte der Notar ironisch. „Es han-  
delt sich jetzt darum, ob Baron Dagobert Majoratsheirer wer-  
den, oder ob Dir das schöne Besitztum zufallen soll!“

„Er ist der rechtmäßige Erbe.“

„Er wird es erst nach zwei Jahren.“

„Aun wohl, diese zwei Jahre werden vergehen, dann muß  
das Majorat ihm übergeben werden.“

„Wenn alldann kein Makel auf seiner Ehre ruht.“

Ein Hornesblitz zuckte aus den Augen des Hauptmanns,  
er wußte jetzt, wo hinaus sein Vater wollte.

„Ich verstehe Dich,“ sagte er mit scharfer Betonung, „ich  
verstehe nun auch die Anklagen, die Dagobert gegen Dich und  
seinen Onkel erhoben hat. Daß es jetzt genug sein, Vater, habt  
Ihr selber gegen ihn intriguiert, so laß nun den Dingen  
ihren Lauf. Dagobert ist gesetzlich der rechtmäßige Erbe, ich  
werde es nicht billigen, daß er betrogen wird, sollte ich auch  
dadurch Majoratsheirer von Eichenhorst werden können.“

„Das ist ein Unsin, mein Sohn,“ erwiderte der Notar  
mit einem spöttischen Lächeln, „wir alle müssen den Kampf  
mit Dasein führen, und wenn in diesem Kampf der Schwache  
unterliegt, und der Starke über ihn hinwegschreitet, so ist  
das eine Notwendigkeit, die in der Natur der Sache begrün-  
det liegt. Hier handelt es sich um Reichtum und eine hoch-

angesehene Stellung für Dich und Deine Familie, solcher Preis  
ist des Kampfes wohl wert.“

„Nicht des unehrlichen Kampfes, wie es hier der Fall  
sein würde!“ unterbrach Georg ihn scharf, „meine Ehre würde  
mir verbieten, solchen Preis anzunehmen.“

„Ach was, Dich geht ja die Geschichte nichts an! Ich ver-  
lange von Dir nichts weiter, als daß Du den Freund sich selbst  
überläßt!“

„Und was gedenkt Ihr zu tun?“

„Nichts, wir erwarten die Erfüllung unserer Wünsche von  
dem leidenschaftlichen Temperament Dagoberts. Er hat schon  
einmal in blinder Wut die Waffe auf einen Menschen gerichtet  
und es war nicht seine Schuld, daß er ihn tötete.“

„Da hinaus wollt Ihr?“ fragte Georg, der seiner Ent-  
scheidung nicht länger gebieten konnte. „Es ist ein gefährliches  
Spiel, Vater, und selbst wenn Du es gewinnest, Theodore  
und ich würden die Früchte nicht annehmen, so verlockend sie  
auch sein mögen.“

„Daß das wird sich schon finden! Wenn Deine Gattin Dir  
ein Majorat mitbringt, wirst Du es nicht ablehnen können.“

„Wenn dieses Majorat gestohlen ist, so verlange meine Ehre,  
daß ich die Annahme verweigere,“ erwiderte Georg, sich erhe-  
bend.

„Und wenn Baron Kurt das Majorat abtreten muß, so  
bleibt ihm kaum so viel, daß er seine Tochter standesgemäß  
ausstatten kann.“

„Wir haben ja selbst Vermögen.“

„Oho!“ fuhr der alte Herr auf. „Ich lebe noch und ziehe  
mich nicht aus, bevor ich zu Bett gehe.“

„Theodore wird mit den Mitteln, die wir haben, haus-  
halten wissen, und ebenso wenig wie ich Deine Pläne bil-  
ligen, Vater, Du kennst nun meine Ansichten, gib Dir also  
keine Mühe, sie würde sich nicht lohnen. Wann kann ich Dich  
begleiten?“

„In den nächsten Tagen, und ich rate Dir noch einmal,  
überlaß es mir, die Angelegenheit zu ordnen, Dein Ungestüm  
würde alles verderben.“

„Wißt Du bei Theodores Vater ein gutes Wort für mich  
einlegen, so werde ich Dir dafür danken,“ sagte Georg ernst,  
„aber in Bezug auf das Majorat handle, wie Deine Pflicht als  
Mittler der Familie es Dir gebietet.“